

Grandenzer

Beitrag.



Erscheint wöchentlich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Grandenzer. Druck und Verlag von Gustav Rötke in Grandenzer.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Eylan: D. Barthold. Gollub: Stadtkämmerer D. Aussen. Lauenburg: M. Jung. Liebenow: D. Köhn. Marienwerder: H. Ranter. Ratel: F. Seydow. Reichenburg: S. Mey. Reumark: F. Köpfe. Ostrode: P. Minning's Buchdr., F. Albrecht's Buchdr. Riel: H. Mey. Rostock: Fr. Med. Rosenburg: Siegfried Wolterman. Strassburg: A. Juchacz.

Anzeigen die gewöhnliche Zeitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen

auf das soeben begonnene vierte Vierteljahr des „Gefelligen“ werden noch von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der „Gefellige“ kostet pro Vierteljahr **M. 1,50**, mit Briefträgergeld **M. 2,20**.

Neuzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Theil des Romans „Die Töchter des Millionärs“ unentgeltlich nachgeliefert, wenn sie sich mittelst Postkarte an uns wenden.

Unsere in Grandenzer wohnenden Leser erhalten Abonnementskarten für das IV. Quartal à 1,80 Mark, für den Monat Oktober à 60 Pf. in der Expedition (Marienwerderstraße 4) und in den Abholstellen Kehnenerstraße Nr. 6 bei Herrn **Rosteck**, sowie Kasernenstraße Nr. 26 bei Frau **A. Lüdtke**.

Die Expedition des Gefelligen.

Zur Lage.

Die „Wiener Abendpost“ vom 30. September schreibt einen Begrüßungsartikel in welchem es heißt:

Se. Majestät der deutsche Kaiser trifft morgen als Gast unseres Allergnädigsten Monarchen in Wien ein. So oft der Herrscher des befreundeten Nachbarreiches in Oesterreich-Ungarn erscheint, freuen sich die Völker dieses Staates, ihre Sympathie ist dem Kaiser Wilhelm, dem hohen Zielen zustrebenden Herrscher, zugewendet, Allerhöchsterwünscher noch jüngst den Gefühlen der Freundschaft für unseren erhabenen Monarchen einen so reichhaltigen warmen Ausdruck gegeben hat. Als diese Worte bei uns bekannt wurden, erfüllte eine freudige Genugthuung unsere Herzen. Wir Alle sind stolz auf Se. Majestät, unseren Kaiser, wir lieben unser Vaterland, und wer diese auszeichnend ehrt, dem gehört unser Herz und Geist und wir geben bei der jetzigen Gelegenheit unseren Gefühlen begeisterten Ausdruck. Die Kunde, Se. Majestät der deutsche Kaiser werde unserm geliebten Monarchen neuerdings einen Besuch abtun und Wien berühren, verbreitete daher Freude in allen Kreisen der Reichshauptstadt und einmüthig wurde der Beschluß gefaßt, die Stadt festlich zu schmücken, um dem deutschen Kaiser einen seiner würdigen Empfang zu bereiten. Mit Wien ist ganz Oesterreich-Ungarn einzig an diesem Tage der Freude. Es gedenkt des hohen Friedenszweckes beider Majestäten, ihrer steten Sorge, das Wohl ihrer Völker zu fördern, und ist tief bewegt von den Worten, die Se. Majestät der deutsche Kaiser in Grandenzer gesprochen hat, als er „die engen Beziehungen inniger Freundschaft und festerer Waffenbrüderschaft“ mit unserem erhabenen Kaiser laut verkündete. Solche Worte bleiben den Vätern Oesterreich-Ungarns unvergessen und Wien im Namen der Angehörigen des Reiches wird morgen begeistert antworten: Hoch lebe der Gast, der Freund unseres Allergnädigsten Herren und Kaisers, hoch Kaiser Wilhelm!

Der Kaiser wird zunächst in Schönbrunn wohnen. Dort sind für ihn glänzende Zimmer eingerichtet. Während der Abwesenheit des Kaisers in Schönbrunn halten Offiziere der kgl. Armee die Ehrenwache.

Da erst in der Nacht zu heute, um 12 Uhr, das Sozialistengeheul erschallen ist, werden wohl die Sozialdemokraten in Berlin und auswärts ihren Hauptjubel darüber in die frühen Morgenstunden verlegt haben. In Berlin fanden in feinen Lokalen sozialdemokratische Festlichkeiten aus Anlaß des Ablaufes des Sozialistengeheles statt.

Das „Berliner Volksblatt“ welches von heute ab das „amtliche Organ“ der sozialdemokratischen Partei unter der Leitung des Reichstagsabgeordneten Liebknecht ist, bringt einen Warnungsartikel gegen die „Jungen“ d. h. gegen die hastigen Sozialdemokraten. Es heißt darin:

Der Kampf gegen uns wird vorläufig wieder auf dem Boden des gemeinen Rechtes geführt werden, das wahrlich der Handhaben genug bietet, um der politischen Freiheit Raum und Zügel anzulegen. Auf's eindringlichste ist davor zu warnen, Hoffnungen zu hegen, deren Eitelkeit sich nur zu bald herausstellen würde. Voraussetzlich wird die Aera der Preßprozesse und der Anklage wegen Versammlungsreden wieder beginnen. Und man vergesse nicht, daß die Aufhebung des Sozialistengeheles nur ein Versuch ist, dessen ungünstiger Ausfall die Volksfeinde aller Schattierungen mit inbrünstiger Sehnsucht erhoffen: Die alte Zwangsakte fiel, was an uns liegt, soll geschehen, daß die Erwartung der Reaktionen, eine neue Zwangsakte werde kommen, elend zu Schanden werde. Der alte Puttkamer lebt noch, und es laufen viele kleine Teufelchen herum, die nach dem Ruhm ihres Vorbildes lästern sind.

Mit Stolz können wir auf den Fall des Sozialistengeheles zurückblicken, mit Stolz des 20. Februar 1890 gedenken, an dem die Sozialdemokratie ihre großartige Heerschau hielt, aber unsere Lösung sei: Keine Illusionen, die kühnste Auffassung der Verhältnisse, damit wir stets in der Lage sind, zu kämpfen wie der Augenblick es gebietet.

Wir müssen bereit sein, in der Sonne und im Schatten zu stehen, wir müssen stets dessen eingedenk sein, daß wir im Klassenkampf stehen, und daß nur dann der Sieg sich an unsere Fahnen heften wird, wenn wir eine unüberwindliche Macht sind.

Der „Sozialdemokrat“ hört am 1. Oktober zu erscheinen auf; gewissermaßen an seine Stelle tritt die „Neue Zeit“, die allwöchentlich erscheint und in erster Linie dazu berufen sein soll, die internationalen Beziehungen zu pflegen. Die hervorragendsten Sozialisten der verschiedensten Kulturstaaen haben sich bereit erklärt, für die „Neue Zeit“ Beiträge

zu liefern. Bebel will regelmäßig eine Rundschau über deutsche Verhältnisse schreiben.

Sämmtliche preussische Staatsminister sind wieder in Berlin vereinigt; bereits Montag Mittag sind sie zu einer Sitzung des Staatsministeriums unter Vorsitz des Reichskanzlers v. Caprivi zusammengetreten, in der vor allem über die geplante Aenderung der Landgemeindeordnung Beschluß gefaßt worden sein soll. Nur Minister v. Maybach, der noch immer krank ist, hat an dieser Sitzung nicht theilgenommen.

Für unsere Minister und ihre Räte beginnt jetzt eine besonders schwere und arbeitsreiche Zeit; die in diesem Winter zur Berathung gelangenden parlamentarischen Vorlagen sind von besonderer Bedeutung und erheischen außerordentliche Vorarbeiten. Im Reich stehen die sozialpolitischen Aufgaben in erster Linie, dazu treten dann handelspolitische Fragen der schwerwiegendsten Art, vor allem die Frage der Handelsverträge, wenn diese auch schwerlich schon in diesem Winter gelöst werden wird. In Preußen handelt es sich daneben um die verwickelten Aufgaben einer Reform der direkten Steuern, der Landgemeindeordnung und des Schulwesens. Auf militärischem Gebiete dürfte für einige Zeit größere Enthaltensamkeit von durchgreifenden Forderungen statifinden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Kriegsminister General Werdy du Vernois demnächst in den Ruhestand treten wird; wenn auch augenblicklich noch nicht die formellen Schritte dazu gethoben sind, so dürften sie wohl schon in der aller-nächsten Zeit erfolgen und jedenfalls dürfte die Sache spätestens bald nach der Rückkehr des Kaisers aus Oesterreich erledigt werden.

Berlin, 30. September.

Der Kaiser hat auf das Jubiläumstelegramm des Evangelischen Bundes seinen Dank aussprechen lassen und seine Freude, „daß der evangelische Bund der Lösung der sozialen Frage seine Mitarbeit schenken will.“

Der Kultusminister hat an sämmtliche Provinzial-Schulkollegien ein Rundschreiben erlassen, in welchem er mittheilt, daß die Zeitungs-Nachricht von dem jüngst stattgefundenen Schüler-Duell durch die amtliche Untersuchung bestätigt worden sei. Ein Untersekundaner und ein Obertertiärer (!) hätten wegen einer Kleinigkeit ein förmliches Pistolenduell ausgetroffen, mit zwölf Schritten Entfernung, ohne daß übrigens Einer von Beiden verletzt worden sei. Zur Strafe seien sowohl die Duellanten wie die Sekundanten (ebenfalls Schüler!) von der betreffenden Anstalt verwiesen und ihnen die Aufnahme in jeder höheren Lehranstalt ohne besondere Erlaubniß von Seiten des Ministers verweigert worden. Gleiche Strenge wird den untergeordneten Behörden bei jedem künftigen Schüler-Duell zur Pflicht gemacht. Bereits haben denn auch einige Provinzial-Schulkollegien die Direktoren der höheren Lehranstalten ihres Bezirkes unter Hinweis auf das Rundschreiben des Ministers erucht, die Schüler bei passender Gelegenheit auf das Verwerfliche des Duells aufmerksam zu machen.

Die Theilnehmer an den Schießversuchen des Grusonwerks waren bei dem Geh. Kommerzienrath Gruson zu einem Abschiedessen. Nach einem Hoch auf den Kaiser, ausgedrückt von Gruson, erhob sich Generalkonstanten Sallbach, um im Namen aller Gäste dem Grusonwerk und seinem Leiter für das zu danken, was ihnen während der nun beendeten Schießversuche Neues und Interessantes geboten worden wäre. Der belgische General-Lieutenant Brialmont sagte in französischer Sprache, „er sei gewiß, im Namen Aller zu sprechen, wenn er sage, daß sie Alle sich in Magdeburgs Mauern heimlich und wohl gefühlt hätten. Das aber, was das Grusonwerk ihnen auf den Schießplätzen geboten, habe alle Erwartungen übertroffen. Jeder der Anwesenden habe Gelegenheit gehabt, sein Wissen zu bereichern, und Jeder nehme den Eindruck mit sich, daß das Grusonwerk nicht nur eine Perle der Stadt Magdeburg, sondern des ganzen Deutschen Reiches sei.“

Ein Deutscher Gewerkekammertag ist diesen Dienstag in Hamburg eröffnet worden. Den Gegenstand der Verhandlung bildete die neue Gewerbeordnung. Viele Aenderungsvorschläge betreffend die Sonntagsruhe und den gewerblichen Fortbildungunterricht fanden Zustimmung.

Die industriellen Vereine an der Saar haben bei der königlichen Bergwerksdirektion Saarbrücken eine erhebliche Herabsetzung der Kohlenpreise für das erste Halbjahr 1891 mit Rücksicht auf die mißliche Lage der Industrie beantragt.

Ueber den Zuzug ländlicher Arbeiter russischer Nationalität hatte die Regierung, wie s. Z. gemeldet, nähere Erhebungen angestellt. Dieselben sind nunmehr abgeschlossen und sollen ergeben haben, daß die bestehenden Vorschriften zur Verhütung des übermäßigen Zuzuges ausreichen.

Vertreter der russischen Großviehhändler sind behufs Uebersetzung einer Denkschrift über das Erlöschen der Viehseuche in Rußland an den Reichskanzler und behufs Berathung mit der Fleischerkorporation über die Freigabe der Vieheinfuhr nach Berlin gereist.

Für den Dienst der Schutztruppe hat Major v. Wisemann bei der Schiffswerft von Janssen & Schminke in Hamburg zwei neue zerlegbare Boote in Bau gegeben. Diese Boote werden völlig aus verzinktem Stahl hergestellt, sie sind sowohl für Rudern als für Segeln eingerichtet und mit zwei Masten versehen. Der Bau dieser Boote, von denen das größte aus 23 einzelnen Theilen, das kleinere aus 13 Theilen bestehen wird, ist ein sehr schwieriger, da sowohl den

Gewichtsverhältnissen — kein Theil darf viel über 1000 Kgr. wiegen — als auch der späteren Zusammenfügung Rechnung getragen werden mußte. Diese an den Bau solcher zerlegbarer und leicht wieder zusammengefügter Fahrzeuge gestellten Forderungen sind in glänzender Weise von den Ingenieuren der Werft gelöst worden. Die einzelnen Theile dieser Boote sind an den zur Zusammenfügung gelangenden Rändern mit Gummipfatten versehen. Durch die scharfe Anziehung der den Zusammenhang vermittelnden Schrauben, was ohne mechanische Hilfsmittel einfach durch Umdrehung der Schraubenmutter durch einen Schraubenschlüssel erfolgen kann, erfolgt die Zusammenfügung der Boote.

Kontre-Admiral Schering, Direktor der Marine-Akademie in Kiel, will seinen Abschied nehmen. Auch heißt es, daß der Abgang des Vize-Admirals Paschen in Wilhelmshaven bevorstehe.

Am 9. Oktober d. J. soll in Antwerpen ein internationaler Kongreß zur Erörterung der die Fürsorge für Sträflinge und den Schutz verwaelter Kinder betreffenden Fragen zusammentreten. J. B. würden die Fragen erörtert werden: Welchen Regeln muß die Unterbringung von Kindern in Zwangserziehungsanstalten unterworfen sein? Welches ist das beste System der Fürsorge für Strafgefangene und entlassene Sträflinge? Ist die Einrichtung von vorläufigen Asyls zu empfehlen? Wie müssen diese Aufenthaltshäuser eingerichtet werden? Beträgt sich die Polizeiaufsicht mit dem Werthe der Fürsorge? Kann die Polizeiaufsicht ersetzt werden und eventuell wodurch? Wie ist sie einzurichten, falls sie beibehalten werden muß?

In Gegenwart des Fürstbischöfs Dr. Kopp und anderer hoher katholischer Geistlichen fand diesen Dienstag in Stettin die feierliche Einweihung einer katholischen Kirche statt.

Für die allgemeine Durchführung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe in der Weise, daß sämmtliche Ladengeschäfte an Sonn- und Festtagen (mit den in der Gewerbeordnung vorgesehenen Ausnahmen) spätestens um 1 Uhr Nachm. geschlossen werden müssen, ist bei der Handelskammer in Hamburg eine von 6407 Ladeninhabern unterzeichnete Petition eingereicht worden, welche betont, daß eine zeitweilige Erholung, wie sie eine gesetzliche Sonntagsruhe bezweckt, nicht nur für den Geschäftsbetrieb, sondern ebenso sehr für den Geschäftsinhaber selbst verlangt werden müsse, und die Erwartung ausspricht, daß die Geschäfte von einer solchen planmäßigen Ruhepause am Ende nur Vortheil haben werden, was in Hamburg auch der größere Theil der Kaufleute anerkannt habe. Nur für Bäckereien und Apotheken empfiehlt es sich, meinen die Bittsteller, eine Ausnahme zu machen.

Niederland. Henri Lindal, ein ehemaliger holländischer Offizier, hat von Brüssel aus einen Aufruf an die holländische Nation erlassen, worin er behauptet, König Wilhelm III. sei entweder auf dem Schlosse Zoo durch die Regierung festgehalten oder unfähig, zu regieren. In beiden Fällen sei es unerlässlich, verfassungsmäßige Maßregeln zu ergreifen.

Dänemark. Bei den neuen Wahlen zum Landsting wurden auch zwei sozialdemokratische Kandidaten gewählt. Es ist das erste Mal, daß Kandidaten dieser Partei Sitze in der Kammer erhielten.

England. In London fand diesen Dienstag unter Leitung der Arbeiterführer Tom Mann und John Burns der erste Doctarbeiter-Jahrestongreß statt. Mann hob in einer Rede hervor, der Zweck des Kongresses sei die Errichtung von Fabriken unter Gemeindefontrolle, die Vereinigung aller Arbeitervereine zur Errichtung von Schiedsrichtern, bestehend aus Männern, welche die Arbeiterfragen wirklich verstehen, nicht aber aus Politikern.

Frankreich. Anshigt, der Privatsekretär des boulangistischen Abgeordneten Raquet, erzählt jetzt in einem Pariser Blatte von den Beziehungen der Klerikalen zu Boulanger nette Gesichtspunkte. Ein Pfarrer spielte dem General einen schlimmen Streich. Er redigirte ein klerikales Blatt und hatte vor, dasselbe boulangistisch zu machen, wollte aber vom General selbst wissen, wie er sich zur Religion und Kirche stelle. Er reiste nach Paris, wurde aber von Boulanger auf verschiedene Fragen, wie er über die Trennung von Staat und Kirche u. s. w. denke, ausweichend auf die Reden verwiesen, die er in der Kammer gehalten habe oder noch zu halten gedenke. „Was sind Sie denn eigentlich?“ fragte Boulanger zuletzt. „Ich bin Journalist“, erwiderte der Besucher, der es nicht für nöthig hielt, seine Priester-Eigenschaft hervorzuheben. Darauf sagte der General, der ihn für einen Vertreter der antiklerikalen Presse hielt: „Mein Gott, Sie wissen, in religiösen Dingen muß man sehr vorsichtig sein. Ich für meinen Theil glaube nicht an Gott, höchstens ein wenig an den Teufel, der in den Minister Constans sich verkörpert hat, aber die Klerikalen verfluchen über viele Stimmen, und da wir Jedermann brauchen können, so wäre es unklug, sie vor den Kopf zu stoßen.“ — „Das wäre mir auch sehr unangenehm“, erwiderte der Andere, „denn ich habe ganz vergessen, Ihnen zu sagen, daß ich nicht bloß Journalist, sondern auch Priester bin!“ Derselbe Pfarrer erhielt schließlich 50 Franks für eine Glocke in seiner Kirche. Sie sollte, sagte er, an dem Tage geläutet werden, wo Boulanger ins Präsidiumsgebäude ziehen würde. Jetzt, meint Anshigt, könne sie dem Boulangismus als Todenglocke dienen. Man ersieht übrigens aus dieser Darstellung, daß die Klerikalen, trotz ihres heiligen Eifers für den Boulangismus, auch Geld aus ihm herauszuschlagen verstanden.

Brandenburg, den 1. Oktober 1890.

Der Kaiser ist gestern Vormittag von Theerbude abgereist. Mittwoch traf der Kaiser in Begleitung des Grafen zu Dohna und des Landstallmeisters von Franzenberg auf dem Bahnhofe Trakehnen ein und besieg nach herzlicher Verabschiedung von seiner Begleitung alsbald den Salon-Wagen, um die Reise nach Wien anzutreten. Frau von Neumann-Weudern hatte dem Kaiser bei der Ankunft einen prachtvollen Blumenstrauß überreicht. Die von allen Seiten herbeigeströmte Bevölkerung brachte dem Kaiser ununterbrochen begeisterte Huldigungen dar.

Am Montag, dem letzten Jagdtage, begab sich der Kaiser schon um 4 Uhr Morgens in den Wald; Vormittags war das Glück wieder nicht glücklich, Nachmittags aber erlegte der Kaiser mit einem Blattich ein ungarisches Zwölffender. In den letzten Tagen war es mehreren jungen Damen aus der Umgegend vergönnt, dem Kaiser auf dem Wege zur Jagd Blumensträuße zu überreichen, die der Kaiser stets mit freundslichem Dank annahm. Eine Menge Bittgesuche wurden dem Kaiser überreicht, zwei solche Gesuche nahm der Kaiser selbst huldvoll den Bittstellern ab; auch aus weiter Ferne, so aus Kilm, waren Bittsteller erschienen. Besonders beglückte der Kaiser eine von weiter gekommene Frau in der Nationaltracht. Die Frau hielt sich schon mehrere Tage in Theerbude auf, um ihre Liebe zum Kaiser durch Ueberreichung eines Blumenstraußes zu betheiligen, verpackte aber die günstige Gelegenheit auf dem Wege. Da sah sie sich endlich ein Herz und machte den Versuch, in das Zimmer des Kaisers zu gelangen, wurde aber natürlich von der Gendarmenwache daran gehindert, worüber die gute Frau herzlich weinte. Der Kaiser bemerkte am Fenster stehend diesen Vorfall, empfing die Frau leutselig, nahm huldvoll die Liebesgabe an und beglückte die Patriotin durch freundliche Worte. Bei Gelegenheit einer Jagdfahrt am 28. überreichte eine junge Dame Sr. Majestät auch einen Blumenstrauß. Durch Erkundigungen hatte der Kaiser erfahren, daß die junge Dame die Braut eines Forstbeamten sei, worauf der Kaiser scherzend bemerkte: dieser Strauß aus der Hand der jungen Braut werde ihm Glück zu der bevorstehenden Jagd bringen. Es verhielt sich auch so, denn das Resultat der Fahrt war der erlegte Vierzwehnder.

Aus Thorn wird uns berichtet: Der kaiserliche Extrazug passierte gleich nach 5 1/4 Uhr Nachmittags die Bahnhöfe. Nach kurzem Aufenthalt wurde die Fahrt über Posen fortgesetzt. Der Kaiser verließ den Salomwagen nicht.

Der Viceadmiral Knorr hat sich von Danzig zur Jagd nach Ostpreußen gegeben.

Ein Filial-Artillerie-Depot des Graudenz Artillerie-Depots wird mit dem heutigen Tage in Bromberg errichtet.

In den Garnisonen unserer Provinz treten mit dem heutigen Tage mannigfache Aenderungen ein. Gestern wurden von hier die Fahrzeuge und die Bagage zweier Batterien des 35. Artillerieregiments per Bahn nach Marienwerder gebracht, während die Mannschaften mit den Pferden per Marsch dahin folgten; heute fuhr eine Gardebatterie hier durch nach Marienwerder, alle drei Batterien dienen zur Bildung einer neuen fahrenden Abtheilung, da die jetzige reitende Abtheilung von Marienwerder verlegt worden ist; zwei Batterien sind gestern nach Dt. Eylau übergeführt, die dritte Batterie, welche nach Belgard in Pommeren verlegt worden ist, kam gestern Abend mit einem Extrazug hier durch und hatte eine Stunde Aufenthalt; das Offizierkorps der hiesigen Artillerie begrüßte die Ankommenden und vereinigte sich mit den Offizieren auf dem Bahnhof zu einem Abendessen, während die Kapelle auf dem Bahnsteig lustige Märsche spielte. — Zum Ersatz der beiden von hier nach Marienwerder abgegebenen Batterien trafen heute Vormittag 1 Offizier und 41 Mann vom Feldartillerie-Regiment No. 36 von Danzig, ferner 1 Offizier und 5 Mann mit 12 Pferden vom Garde-Feldartillerie-Regiment aus Berlin hier ein.

Der Landtagsabgeordnete Herr v. Schenkendorf-Söhrig, der eifrige Befürworter des Knaben-Handfertigkeitsunterrichts, hat in den letzten Tagen in Jüterburg und Königsberg Vorträge über die erzieherische Bedeutung dieses Unterrichts gehalten und wird heute, wie wir schon mitgeteilt haben, auch in Marienwerder über das gleiche Thema öffentlich sprechen. Zu diesem Vortrage sind aus andern Städten des Regierungsbezirks, aus Graudenz Herr Lehrer Preuß, mehrere Herren nach Marienwerder gefahren, so daß sich annehmen läßt, daß die Anregungen, die Herr v. Schenkendorf dort geben wird, auch in weiteren Kreisen Früchte tragen werden.

Für den Kulmer Landschaftskreis waren an Stelle des Herrn Meister-Sängeran, Hollmann-Gr. Rogath und Naabe-Linow, am 27. September drei Landschaftsdeputirte zu wählen. Wie uns mitgeteilt wird, sind gewählt worden die Herren von Kries-Friedenau, Bieler-Lindenau und Ruperti-Slauchan. In den zu dem betreffenden Landschaftsbezirk gehörenden drei Kreisen, Graudenz, Kilm und Thorn, befinden sich etwa 140 Wähler in deutschen, 27 in polnischen Händen. Als vierter Deputirter vertritt Herr v. Rhynskt-Debenz den Landschaftskreis.

Ein neues im Nordosten erscheinendes und ostwärts fortschreitendes barometrisches Minimum macht die Fortdauer der stürmischen südwestlichen Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben daher das Signal „Sturm aus Südwest“ zu geben.

Morgen, Donnerstag, Abends 11 1/2 Uhr wird eine seltene Himmelercheinung eintreten. Der Planet Neptun wird nämlich vom Monde bedeckt werden. Wegen der Lichtschwäche des Neptun ist der Vorgang aber nur durch ein gutes Fernrohr zu beobachten.

Daß auch in Ostpreußen die Witterung dieses Jahres im Ganzen eine milde ist, dürfte aus der Thatfache hervorgehen, daß in Ruß bei Meisel Kirchbäume jetzt zum zweiten Male blühen.

Nach einer Petersburger Meldung hat die russische Weichselbahn beschlossen, noch in diesem Jahre die Beheizung von Getreidetransporten einzuführen und in Danzig eine Verkaufsstelle zu errichten.

Die General-Versammlung des Vereines für die Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg ist zum 21. Oktober nach Marienwerder berufen worden.

Durch Auswanderung hat sich die Bevölkerung des Regierungsbezirks Marienwerder während der Monate Mai bis Juli um 878 Personen vermindert, von welchen 616 der deutschen und 262 der polnischen Nationalität angehörten.

Die Thorer polnische Zeitung theilt mit, daß den im Priesterseminar zu Pelpin dem geistlichen Berufe sich widmenden jungen Leuten, sofern sie polnischer Abstammung sind, fortan nicht mehr gestattet sei, am polnischen Unterricht theilzunehmen und auch für die deutschen Studirenden soll die Zahl der polnischen Unterrichtsstunden bedeutend vermindert worden sein.

Die vom Graudenz Lehrerverein angeregte erste Westpreussische Gaulehrerversammlung hat heute hier im „Goldenen Löwen“ stattgefunden. Etwa 50 Lehrer aus Stadt und Kreis Graudenz, aus Kilm, Thorn, Briesen, Schwyz u. s. w. nahmen an der Versammlung theil. Nachdem der Vorsitzende des Graudenz Lehrervereines, Herr Kröhn die Versammlung herzlich begrüßt und kurz den Zweck solcher Gaulehrerversammlungen dargelegt hatte, wurden zum Vorsitzenden Herr Döchererschullehrer Seedorf-Graudenz, zu Beisitzern die Herren Mittelschullehrer Kröhn-Graudenz und Hauptlehrer Kandulski-Briesen, zu Schriftführern die Herren Fischer und Schreiber-Graudenz gewählt. Im Auftrage des Vorstandes des Westpreussischen Provinzial-Lehrervereines begrüßte Herr Adler-Menfahwasser die Versammlung, Namens des Thorer Lehrervereines sprach Herr Dreher herzlich Dankesworte für die Einladung. Es wurde sodann über den nunmehr vereinigten Westpreussischen Pestalozzverein, über den Rechtschutz des Allgemeinen deutschen Lehrervereines, über die Landdotations der Lehrer, über die Westpreussische Lehrerbefehle, die Allgemeine Versicherungsanstalt in Karlsruhe und die von dem Westpreussischen Provinzial-Lehrerverein mit der Versicherungsgesellschaft „Providentia“ abgeschlossenen Verträge verhandelt; ein genauer Bericht folgt. Nachmittags besichtigten die Theilnehmer der Versammlung die Eisengießerei und das Emailwerk der Herren Herzfeld und Victorius und die Röhreische Buchdruckerei.

50 Jahre sind es heute, daß die Konditorei von Gißow gegründet wurde. Von Naß und Fern sind dem früheren, wie dem jetzigen Besitzer zu diesem Geschäfts-Chrentage Telegramme und Glückwunschkarten zugegangen; u. a. sandte eine Marzipanfabrik, mit der die Herren Gißow sen. und jun. seit dem Jahre 1868 in geschäftlicher Verbindung stehen, eine Abbildung des Hauses des jetzigen Besitzers in Marzipan. Wir wünschen der Firma auch in Zukunft viel Glück und Gedeihen.

Der bisherige Regierungs-Professor Kühne in Breschen ist zum Landrath ernannt.

Der Regierungserfahrender Korth in Bromberg hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

Der Kreisbauinspektor de Groot in Wollstein ist als Bauinspektor der Regierung in Posen zur ausschließlichen Beschäftigung überwiesen und der Regierungsbaumeister Haber mann zu Danzig zum Kreisbauinspektor in Wollstein ernannt.

Der Landrentmeister und Regierungs-Hauptkassier-Rendant Besser in Bromberg ist auf seinen Antrag zum 1. Oktober d. J. in den Ruhestand verlegt.

Mit dem heutigen Tage wird die Haltestelle Sehlen an der Bahn Könitz-Vaskowitz für den Personen- und Gepäckverkehr eröffnet.

Thorn. Ein seltenes Jubiläum feierte am 1. Oktober Herr Postbetriebsrath Köhn vom Eisenbahn-Postamt 18 in Berlin. Er ist 25 Jahre ununterbrochen im Eisenbahndienst thätig gewesen und hat nach ungefährer Schätzung 250 200 Meilen in diesem Dienste zurückgelegt, während er Milliarden von Poststücken bearbeitete. Am 1. Oktober 1865 wurde er zum Eisenbahnpostamt 4 verlegt, dem die Strecke Berlin-Bromberg zugetheilt war und im Jahre 1867 trat er zu dem Eisenbahnpostamt 18 über, dem diese Strecke damals überwiesen wurde. Seit 1883 hat er die Linie Berlin-Thorn befahren. Nur wer den Postdienst kennt, weiß, was eine 25jährige Dienstzeit als „ambulanten“ Postbeamter bedeutet und namentlich in den letzten 25 Jahren zu bedeuten gehabt hat. Welche Anforderungen sind gerade an diese Beamten in den ereignisreichen Jahren 1866 und 1870/71 gestellt worden. Schier unmöglich erschien manchmal die Bearbeitung der Feldpost, namentlich, wenn noch die Eisenbahnpostwagen schadhafte wurden und bei großer Hitze oder furchtbarer Kälte im „Biehwagen“ gearbeitet werden mußte. Die damaligen Postbeamten haben sich allgemein Anerkennung erworben, zu den pflichttreuesten gehörte der Jubilär, er darf sich, wie die „Th. D. Ztg.“ bemerkt, „Alteimeister der fahrenden Postbeamten“ nennen.

St. Chlan, 30. September. In der frohen Hoffnung, den Kaiser heute auf seiner Durchreise zu sehen, strömte am Nachmittage eine große Menschenmenge nach dem Hofbahnhöfe, dessen Bahnsteig durch eine Militärabtheilung abgesperrt war. Um 4 Uhr 16 Minuten lief der Sonderzug ein und hatte 4 Minuten Aufenthalt. Zur größten Enttäuschung aller sehnsüchtigen Harrenden ließ sich der Kaiser nicht am Fenster sehen. Sehr zu bedauern ist, daß aus diesem Grunde ein prachtvolles Blumenfesten im Wertje von 120 Mk., welches Herr Bahnhofsrestaurateur Hauer überreichen lassen wollte, nicht in die Hände des Kaisers gelangte. Die obere Seite dieses köstlichen Kiffens bildeten weiße Rosen, die Kanten Weiden. Statt der Quaiten befanden sich an den Ecken kleine Bouquets rother Rosen. In der Mitte des Kiffens erhob sich eine Krone aus Weiden.

Niesenburg, 30. September. Am Sonntage wurde eines der ältesten Mitglieder der hiesigen jüdischen Gemeinde, Herr J. Joseph Sohn unter großer Theilnahme beerdigt. Der Verstorbene erfreute sich der allgemeinsten Achtung. — Infolge der veränderten Anfunftszeit der hier eintreffendenzüge geht die Post nach Marienwerder vom hiesigen Postgebäude ab: Vormittags 11 1/2 durch Gr. Krebs 10, Nachmittags, in Marienwerder 1 1/2, Nachmittags, die Abendpost geht ab: 1 1/2 Nachmittags, durch Gr. Krebs 9, Nachmittags, in Marienwerder 9 1/2 Nachmittags. Die Landpost nach M. Tromnau geht hier ab 12 Uhr Mittags und trifft in M. Tromnau 1 1/2 Nachmittags ein. Von dort kehrt sie zurück um 5 Uhr Nachmittags und ist 6 1/2 Nachmittags auf Bahnhof Niesenburg.

Neue, 30. September. Die hiesige Zuckerfabrik hat heute ihren Betrieb begonnen.

Schwyz, 30. September. Zu Ehren des Lehrers Herrn Fischer, welcher eine Stelle an der höheren Mädchenschule in Tilsit angenommen hat, veranstaltete die Lehrerschaft der Stadtschule ein Essen im Schützenhause und der Beamtenverein wie der Gesangsverein „Einigkeit“ im Buchwerthischen Saale einen gemeinsamen Abschiedstrunk. Letzterer Verein ernannte den Scheidenden in Anerkennung seiner Verdienste als langjähriger Leiter des Vereines zum Ehrenmitgliede.

Verent. Eschelet behohnt wurde die Gefälligkeit eines Besitzers B. in Gylchen. Zu demselben kam am Abend des vergangenen Sonnabends ein ungarischer Drahtbinder und bat um die Erlaubniß, übernachten zu dürfen. Da ein Gasthof in der Nähe nicht ist und es auch schon vorgedrückte Zeit war, entsprach B. der Bitte, zumal es gerade Sonntag war und der neue Gast sich sehr fromm stellte und den Tag über viel betete. Nachmittags verschwand plötzlich der Drahtbinder, und als nun B. an seine Geldbörse, die in einem offenen Spinde lag, ging, irwelcher der Geld für eine verkaufte Gänseherde im Betrage von 1200 Mk. sich befand, war diese vollständig ausgeleert. Sein Handwerkszeug hatte der Drahtbinder zurückgelassen. Alle Versuche zur Ergreifung des Diebes sind vorläufig erfolglos geblieben.

Königsberg. Vor mehreren Jahren verheiratete sich ein lange hier etablirt gewesener Kaufmann, Namens Albert Dagott mit der Tochter eines Gärtners. Die Ehe war aber keine glückliche; die fortgesetzt schlechte Behandlung seitens des Mannes zwang die Frau nach Einleitung der Ehecheidungsklage zur Rückkehr ins Elternhaus, während der Gatte nach Berlin zog, um dort sein Fortkommen zu suchen. Gestern Abend gegen 10 Uhr, als Frau D. die Vorläden der elterlichen Wohnung schließen wollte, kam von der entgegengesetzten Seite der Straße ein Mann dahergeschlichen und feuerte auf die nichts Böses ahnende Frau zwei Schüsse aus einem Revolver ab, von denen der eine die linke Wade, der andere das linke Auge traf. Nach dieser That

richtete der Mörder — es war, wie sich später herausstellte, Dagott — den Revolver gegen sich selbst und traf auch die rechte Schläfe so, daß er nach wenigen Minuten starb. Die schwer verletzte Frau begab sich in die Augenklinik.

Aus Ostpreußen wird über den Druck der hohen Fleischpreise in der „Nationalzeitung“ bitter geklagt. Der Unbemittelte, heißt es in der Zeitschrift, leidet empfindlich; in der Stadt, weil sein Verdienst nicht gewachsen ist, auf dem Lande, weil das zur Wintermäzung nötige Jungvieh nicht zu Gebote steht. Nur für unerwünschte Preise kann der Rächner sein Gajgjeckel erhalten, und Kälber sind ebenso theuer, wie fetten. Es tritt hinzu, daß auch die Fische, sonst ein Ergänzungsmittel für vorübergehenden Ausfall an Fleisch, kost beim armen Manne, unerhörte Preise erzielen, und daß auch die Kartoffelpreise in die Höhe steigen. Das sind traurige Ausichten für den Winter, und so macht sich jetzt in den weitesten Schichten der Drang auf Beseitigung der Grenzsperrre unaufhaltsam bemerklich.

Die Königsberger Stadtverordneten haben bekanntlich den Magistrat erucht, zur Wiedereröffnung der Grenzen die erforderlichen Schritte zu thun, und es steht ein gemeinsames Vorgehen der größeren Kommunalvertretungen in diesem Sinne bevor.

Bromberg. Im hiesigen Regierungsbezirk ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen 1. unter dem Rindvieh des Dominiums Bzazchow bei Gnesen, 2. unter 16 nach Klein-Koluda bei Znowvaslaw eingeführten Kühen. Die Kochkrankheit ist unter den Pferden in Ludzisk bei Strelna. Die Kochkrankheit ist verloschen in dem Gute Drchow und dem Vorwerk Dombrowa bei Gembisk, in Konary bei Juszenfede.

Die evangel. Kirchengesangs-Vereine der Provinz halten ihren diesjährigen Chorgefangstag am Mittwoch, den 22. Oktober in Bromberg ab. Unter andern wird ein Vortrag über evangelische Kirchenchöre, ihren Zweck, ihre Bildung und ihre Pflege von Herrn Pfarrer Maigatter-Krone gehalten werden.

Bromberg, 30. September. Für das hier garnisierende Feldartillerie-Regiment wird morgen ab die dritte Abtheilung formirt; eine Batterie trifft zu diesem Zwecke aus Stettin hier ein, die beiden anderen Batterien werden aus der ersten und zweiten Abtheilung von hier gebildet. Der Bau einer neuen Kaserne wird schon in nächster Zeit in Angriff genommen werden.

Der Ortschulze Ernst Krüger zu Neuholz hat am 6. Juni d. J. einen 16jährigen Knaben mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Herr Regierungspräsident bringt dies belobigend zur öffentlichen Kenntniß.

Posen. Eine in Berliner Blättern aufgetretene Nachricht, derzufolge der Probst v. Poninski, aus Koscielice, Kammerherr des Papstes, zum Erzbischof von Posen auszuweisen sei, bestätigt sich nicht. Dagegen häit der „Goniet“ es für wahrcheinlich, daß der Domherr Adam v. Potulicki aus Dmütz (in Mähren), der unlängst in Posen gewesen sei, von den maßgebenden Behörden in Betracht gezogen werde.

Posen, 30. September. Heute (Dienstag) begann vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen den Schuhmacher Josef Dworowski aus Biadki und den Arbeiter Wojciech Dworzaczal sowie dessen Ehefrau aus Winiary wegen Mordes bzw. Beihilfe zum Morde. Der Schuhmacher Dworowski hatte vor langer Zeit — er selbst war damals 22 Jahre alt — seine Frau, welche 28 Jahr älter war als er, nur deshalb geheirathet, weil sie, wie sich später herausstellte, fälschlich angegeben hatte, ein Vermögen von 1200 Mk. zu besitzen. Die Eheleute lebten höchst unglücklich, trennten sich, zogen wieder zusammen, und gingen schließlich ganz von einander. Die Frau ergab sich dem Trunke und der Biederkeit, wurde wegen Diebstahls und anderer Vergehen oft bestraft und kam dann ihrem Ehemann ganz aus den Augen. Aber er wollte sehr gern wieder heirathen und daher soll er, wie die Anklage behauptet, beschloffen haben, seine Frau gewaltsam aus dem Wege zu räumen. Nachdem er Dezember 1889 ihren Aufenthalt erfahren, (sie hielt sich damals vorübergehend in Posen auf) lud er sie zu dem Eheleuten Dworzaczal in Winiary ein. Die alte Frau kam, wurde dort mit Branntwein vollständig betrunken gemacht und dann führten Dworowski und Dworzaczal die Frau, welche öfters stürzte, auf einen Wiesenpfad längs des Biergebaches von Winiary in der Richtung nach Jersky bei Posen. Dies geschah in der Nacht zum 29. Dezember. Beide Männer kehrten in das Haus des Dworzaczal nach Winiary zurück, und zwar Dworowski mit Blut besetzten Stiefeln. Die Frau Dworowski wurde einen Tag später als Leiche, an deren Kopfe sich eine Reihe Wunden befanden, aus dem Biergebach gezogen, und der medizinische Sachverständige sagte aus, daß die Ermordete, noch lebend, wenn auch schwer verwundet, in das Wasser geworfen worden sei.

Das 417 Hektar große Rittergut Elsenau, Kreis Wagnrowitz, ist von der verw. Frau Walthide Saenger an Herrn Rittergutsbesitzer Mengel aus Mecklenburg verkauft worden.

Posen, 30. September. Die General-Versammlung der Bank für Landwirtschaft und Industrie, Kwiselck Potocki u. Comp. hat beschlossen, von der Vertheilung einer Dividende in diesem Jahre Abstand zu nehmen. Dagegen wurden verschiedene Ausschreibungen vorgenommen.

Rhynit, 29. September. Herr Julius K., ein angesehener Bürger der Stadt Rhynit, befand sich vor kurzem bei seinem Schwiegervater in Krotoschin. Zur Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten reiste er eines Tages nach Berlin. Auf der Fahrt knüpfte ein durchaus achtbar erscheinender Herr ein auch an die familiären Verhältnisse erörterndes Gespräch mit ihm an, in dessen Verlauf K. dem Fremden seine Karte überreichte. Auf einer kleinen Station stieg der Fremde, in höflicher Form Abschied nehmend, aus, und K. setzte die Reise nach Berlin fort. An demselben Tage noch traf in der Richen Familie zu Rhynit aus Krotoschin ein Telegramm ein: „Sendet schleunigst telegraphisch 300 Mark. Julius.“ Man war über dieses Telegramm einigermaßen verwundert, da K. bei der Abreise sich mit ausreichenden Geldmitteln versehen hatte und im Bedarfsfalle sich an den Schwiegervater wenden konnte. Man fragte deshalb bei dem Schwiegervater in Krotoschin an, der seinerseits sofort eine telegraphische Anfrage an den Schwiegervater nach Berlin richtete. Die Antwort lautete: „Nicht senden. Schwindel!“ Leider hat man verabsäumt, die Behörde in Krotoschin zu benachrichtigen. Der Ganner fand deshalb Zeit, zu verdunsten.

Die Amazonen in Berlin.

Das Königreich Dahomé, in neuerer Zeit vielgenannt wegen seiner siegreichen Kämpfe gegen französische Truppen, ist von allen Negerländern Afrikas mit dem eigenartigsten, schaurigsten Nimbus umgeben. Man war geneigt, alle Schilderungen über dieses Land als Ausfluß schreckhaft erregter orientalischer Phantasie anzusehen, bis neuere gewissenhafte Forschungsreisen alle Erzählungen von der wilden Blutgier der Dahoméer, von ihren entsetzlichen Menschenfressereien durch bestätigten. Auch die Amazonen von Dahomé sind bis vor kurzem nur für Fabelgeschöpfe gehalten worden. Allein man weiß, daß diese fetsame Leibarbe des Königs von Dahomé wirklich existirt und sich in den Kriegen mehr noch als die Männer durch außerordentliche Tapferkeit, leider aber auch durch bestialische Grausamkeit auszeichnet. Es ist sonach begreiflich, daß man bisher in Europa keine besondere Neigung verspürte, die Bekanntschaft dieser weiblichen Blutgier zu machen. In Casan's Panoptikum in Berlin wird aber jetzt eine Amazonentruppe zu friedlicher Schaustellung vorgeführt.

Ob die in Berlin weilenden Amazonen wirklich, wie es heißt, der Amazonen-Kompagnie aus der Leibwache des Königs von Dahomé entstammen, oder ob sie dort eine weniger hohe Rang

musste, die rechte die schwer
hohen
lich. Der
auf dem
nicht
ann der
ebenjo
he, sonst
n Fleisch-
und daß
und trau-
t in den
Grenz-
lich den
die er-
meiner-
Maur-
vich des
Klein-
Frank-
die Maß-
die Bor-
elbe.
Provinz
och, den
Vortrag
und werden.
sonitende
die dritte
decke aus
aus der
bau einer
enommen
6. Juni
fahr von
ngsprüft-
ne Nach-
scelice,
en aus-
Goniet"
otuliki
gewiehn
gezogen
ann vor
Schub-
Arbeiter
wegen
Dwo-
2 Jahre
nur des-
schlich
en. Die
heber zu-
en Frau
n ihrem
n wieder
eschlossen
Nach-
hieht sich
hecht
urde dort
führten
zte, aus
n in der
acht zum
Dwozars
Wut des
ng später
den, aus
ständige
wer ver-
Wongro-
Mitter-
ung der
Comp.
diesem
ene Ab-
efehener
feiner
der Mit-
Fahrt
an die
in dessen
einer
schied
An dem
it aus
rapihisch
einiger-
schenden
an den
ei dem
ele-
richtete.
at man
Der

kaufe bekleiden oder gar den untersten Schichten der Dahomeer Bevölkerung entnommen und für eine europäische Tournee gedreht sind, diese dahingestellt. Jedenfalls sind sie sehr interessant und ein beachtlicher Forschungsgegenstand verdient uns, schreibt ein Berichterstatter der „Nat. Ztg.“, daß er an ihrer „Schtheit“ zu zweifeln nach genauer Untersuchung keine Veranlassung habe.

Die vorgeschätzte Amazonen-Abteilung besteht aus fünf- und zwanzig weiblichen Kriegerinnen, denen sich zehn männliche Krieger aus Dahome angegeschlossen haben. Die „Dahomeerinnen“ — wie der Berliner Volkswitz sie getauft hat — sind jugendliche, schlank Gestalten von laffenbrauner Hautfarbe mit ausgeprägtem Negertypus. Von der wilden Blutgier, die sie befehlen soll, ist bei diesen Amazonen und auf ihrem jetzigen Zuge nichts zu merken; ihre Augen sind lebhaft, aber meist von sanftem, sammetartigem Glanze. In langer Frontlinie nahmen die 25 Amazonen auf einer Tribüne Aufstellung; rechts postierte sich die aus zwei Trommlern bestehende „Kriegskapelle“, links reichten sich die Männer, kraftvolle, schmale Gestalten an. Nun erfolgte der „Appell“; jede Amazonen wurde mit Namen aufgerufen unter Angabe ihres Alters — meist 18—20—22 Jahre alt — und jede antwortete mit einem kräftigen, hellen „Mamo“. Nur eine Amazonen, der unser Klina nicht zu bekommen scheint, war heiser und hustete. Die Uniform der Amazonen besteht aus einem, mit kleinen, weißen Karri-Muscheln hübsch decorierten Brustflak und einem von der Hüfte bis zum Knie reichenden leichten Rock. Hals, Arme und Beine sind unbefleidet. Das wollige schwarze Haupthaar bedeckt ein zierliches Köpchen. Ein Gewehr waltet Kontraktion, sowie ein Säbel und eine Patronentasche vor der Brust bilden die kriegerische Ausrüstung. Die Obertriergerin Gumma, eine hochgewachsene, beinahe hübsch zu nennende Frauengestalt, ist etwas prunkvoller kostümiert, ihr Muschelschmuck ist reicher als der der übrigen Amazonen und statt des wollenen Röckchens trägt sie einen roten Sammetrock. Als besondere Schmuck tragen die Amazonen Amulette am Hals und auf der Brust, auch bemerken wir bei Einzelnen billige Goldringe an den Fingern. Die Männer zeigen eine etwas dunklere Hautfarbe als die Amazonen, sind von kräftigem, muskulösem Körperbau und tragen einen Kopfschmuck mit weisendem Federbusch. Die Vorführungen der Amazonen legen sich aus militärischen Exercitien, Gesang und Tanz zusammen. Gumma kommandiert, eine auf die Dauer nervenschwächende Trommel beginnt, die Kriegerinnen singen dazu in rauhen, monotonen Tönen, klatschen ab und zu gleichmäßig in die Hände, werfen sich zu Boden und verrichten ein Gebet. Dann folgen die militärischen Übungen, die vielfach an unferen preussischen Drill (wie? D. Red.) erinnern, mit Marschbewegungen und Reigenarten. Die Männer führen einen Schwertertanz auf, bei dem sie mit den krummen Säbeln förmlich jonglieren, und den Schluß bildet ein allgemeiner Wappentanz, bei dem alle eine geradezu beängstigende Wildheit der Bewegungen zeigen. Dieses „afrikanische Ballet“, charakteristisch und dämonisch zugleich, muß man sehen und hören, um einen Begriff davon zu bekommen.

Verschiedenes.

— Meber die Ursachen des Todes der Schauspielerin Emilie Kossi in New York sind endlich nähere Aufklärungen eingegangen, die in Briefen enthalten sind, welche die so jäh Verblidene an ihre Mutter gerichtet hat. Aus diesem Schreiben ergibt sich, daß Fräulein Kossi thätigst freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Ein schweres Herzleiden und eine Reihe von Enttäuschungen haben dem unglücklichen Mädchen die Lust am Leben geraubt. „Ich will nicht mehr leben, weil ich nicht will.“ Der Vater Gustav Koch, der bekanntlich mit der Künstlerin aus dem Leben scheid, hatte sie bereits im Verlobnis von ihrer einstigen Zusage, ihn zu heiraten, entbunden, weil sie ihn gebeten hatte, ihr zu gestatten, sich mit einem Anderen, den sie innig liebte (einem Berliner Kaufmann), verloben zu dürfen. Doch blieb sowohl brieflich, wie bei ihrem Dorfsitzen das innigste Freundschaftsverhältnis bestehen. Koch erriech ihre tragische Absicht und erlebte von ihr endlich nach dreitägigem Kampfe die Erlaubnis, mit ihr sterben zu dürfen, die sie ihm in Hinblick auf ihren Verlobten dahin gewährte, vor ihrem Fenster zu enden. Noch eine Minute vor ihrem Tode hat sie das letzte Ade an ihre Mutter geschrieben.

— Ein Doppel-Selbstmord verfeht Charlottenburg in Aufregung. In der Wohnung eines Arbeiters haben sich der Feldwebel Joseph Brüdner vom schlesischen Fügarillier-Regiment Nr. 6 aus Glogau und dessen Freund, der 31-jährige Maschinenfepper Albert Sigamonski, welcher mit dem Feldwebel in demselben Zimmer logierte, durch Revolvergeschüsse entleert. Meber die Beweggründe zu der Bluttat verlaute bisher noch nichts.

— [Ein Schlaf von vier Jahren.] In dem Dorfe Gramkau bei Bremen schläft ein junges Mädchen bereits seit vier Jahren. Schon einmal überkam daselbe ein schlafähnlicher Zustand, von welchem es erst nach einem Jahr, im Frühjahr 1886, wieder erwachte. Nach drei Tagen verfiel sie wieder in Schlaf und ist seitdem noch nicht erwacht. Sie liegt im Bett mit vollem rundem Gesicht, leicht roth angehauchten Wangen, tiefrothen Lippen und hat ein vollkommen gebildetes Aussehen. Ihre Nahrung erhält die Schlafende zu ganz bestimmten Zeiten, geschieht das nicht, so gähnt sie. Erhält sie eine Speise, die ihr nicht behagt, so beißt sie die Zähne zusammen und es kostet der Mutter viel Mühe, ihr Nahrung einzuführen. Gegen Licht und Sonnenschein ist die Kranke sehr empfindlich; treffen sie ihr Gesicht, so sucht sie durch Hin- und Herwerfen die Sonnenstrahlen von sich abzuwenden und man will bemerkt haben, daß sich die Augäpfel unter den geschlossenen Lidern bewegen.

— Das Städtchen Druja in Bittauen wurde am 28. September durch eine Feuerbrunst zum größten Theile zerstört. Mehrere hundert Familien wurden obdachlos; ein junges Mädchen büßte beim Brande ihr Leben ein.

— [Edele B. Vergnügen.] Im Ormonde-Klub zu London fand am letzten Sonntag in Gegenwart zahlreicher Sportfreunde, darunter viele edle Lords, zwischen dem Australier Slavin und dem Amerikaner Mc. Auliffe ein Faustkampf mit Handschuhen um die „Meisterschaft der Welt“ und eine Waise mit 20 000 Mk., welche Summe von den Mitgliedern des genannten Klubs zusammengeschossen war, statt. Die Polizei mischte sich nicht in den Kampf, der etwa fünf Minuten dauerte und im zweiten Gange mit der völligen Niederlage Mc. Auliffe's endete.

Die beiden Vögel, wahre Hünengestalten, bearbeiteten sich mit ihren Fingern unbarmherzig, und während Slavin im ersten Gange einige derbe Schläge erhielt, machte er im zweiten Gange seinen Gegner kampfunfähig. Slavin erntete begeisterten Beifall, während Mc. Auliffe, im Munde und Unterleib schwer verletzt, halb ohnmächtig vom Kampfsplatz geführt wurde.

— [Amerikanisches.] Ein Photograph aus Toronto, Dixon, überschritt neulich die Niagarafälle auf einem 5/8 Zoll dicken Drahtseile. Da die kanadische Polizei dieses lebensgefährliche Kunststück nicht erlauben wollte, betrat er das Seil auf der Seite der Vereinigten Staaten, deren Behörden nichts dagegen einzuwenden hatten, daß er sein Leben, das er selbst nicht höher schätzte, so muthwillig ans Spiel setzte. Mehr als 10 000 Menschen besahen alle Felsen und die große Brücke, um dem aufregenden Schauspiel zuzusehen. Dixon erreichte in 13 Minuten die kanadische Seite der großen Wasserfälle und schickte sich nach kurzer Rast an, den Rückweg auf dem Seile zu bewerkstelligen, woran er jedoch von den englischen Polizisten gehindert wurde. Die von ihm benutzte Balancirungsange war 22 1/2 Fuß lang und wog 30 Pfund. Ein New Yorker Museum hat sofort den halb verreckten Photographen engagiert, der sich nun, auf einer erhöhten Tribüne sitzend, seine Stange auf dem Schooße haltend, 10 Stunden täglich von dem Publikum angaffen läßt und dafür ein Gehalt von 100 Doll. per Woche bezieht.

— Die zahlreichen Raubausfälle, welche seit Wochen in der Greifswalderstraße, Königs-Gasse bei Berl in vorgefallen, und durch welche hauptsächlich in Berlin beschäftigte Weisenfeger Bewohner betroffen wurden, haben den Letzteren Veranlassung gegeben, eine „Bürger-Garde“ zu bilden und den Polizeidienst selbst in die Hand zu nehmen. Neulich Abend in der zwölften Stunde hatten sich 30 mit Mitteln wohlverehene Weisenfeger Bürger auf der Königs-Gasse aufgestellt, als jöhend und lärmend ein großer Trupp von Raubhunden herannahte, ihren Weg durch Umbrechen von Zäunen und Beschädigen der Bäume kennzeichnend. Bald wurden auch ein paar harmlose Passanten von der Rote angefallen, als plötzlich die „Bürger-Polizei“ sich auf die Stroche stürzte, und nun lauten die Schläge hagelnd auf die Bande herab, welche, die Flucht ergeizend, die Greifswalderstraße entlang jagte. Eben hatten die Fliehenden die Brücke der Verbindungs-bahn hinter sich, als plötzlich unter Führung eines Polizeileutnants eine Abtheilung Schutzeinte auftauchte, und wenige Augenblicke später war die Gesellschaft festgenommen, um sodann nach der zuständigen Polizeidache überführt zu werden.

— Im Publikum ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß für die an die Postbehörden selbst gerichteten Schreiben Porto nicht zu zahlen sei. Der Ober-Postdirektion und den Postanstalten gehen daher häufig aus den Kreisen des Publikums Schreiben und Eingaben zu, welche unfrankirt in die Briefkasten gelegt worden sind, für welche die Absender dann nachträglich das höhere Porto für unfrankirte Briefe zu zahlen haben. Es wird daher im allgemeinen Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß auch für alle an die Postbehörde gerichteten Sendungen, welche in die Postbriefkasten gelegt werden, das volle Porto zu entrichten ist. Wer diese Ausgaben ersparen will, muß die betreffenden Sendungen im Amtszimmer der Postanstalt abgeben.

— Eine für Jagdliebhaber interessante Entscheidung wurde kürzlich vom Bezirks-Ausschusse zu Königsberg gefällt. Der Bejägerjoh Behrend, der sich bei seinem Schwager Ruch in Groß-Bajohren, Kreis Neidenburg, aufhielt, war beim Landrathsaamt um Ertheilung eines Jagdscheines eingekommen, erhielt denselben aber nicht, weil der Amtsvorsteher in Walda den Antragsteller für nicht zuverlässig in Bezug auf Führung des Schießgewehrs hielt. Auf Grund dieses Bescheides klagte Behrend, um nachzuweisen, daß er wohl mit einer Schußwaffe umzugehen verstehe. Das Bezirksgericht erkannte aber auf Verjagung der Ausstellung eines Jagdscheines und legte dem Kläger die Kosten des Verfahrens zur Last.

Vom Büchertisch.

— So riesig die Verbreitung mancher politischen Zeitungen, namentlich in England und Amerika ist, so reich ist doch kaum hinan an diejenige, welche einzelne Blätter gefunden haben, die der Göttin Mode diene. Die am 1. Oktober 1865 in Berlin gegründete „Modenwelt“, hat heute Verbreitung über den ganzen Erdball erworben, sie erscheint in dreizehn verschiedenen Sprachen und in einer Auflage von gegen 450 000 Exemplaren. Bei Gelegenheit des ersten Jubiläums dieser Zeitschrift hat die Verlagsgesellschaft ein stattliches Werk: „Zum fünfundsundzwanzigjährigen Bestehen der Modenwelt 1865—1890“ erscheinen lassen, das auch eines gewissen kulturgeschichtlichen Interesses nicht entbehrt. Das glänzend ausgestattete Buch enthält zunächst eine Geschichte der „Modenwelt“, sowie verkleinerte Text- und Bildseiten der deutschen und fremdsprachlichen Ausgaben des Blattes. An diese Kapitel schließen sich statistische Notizen zur Herstellung der „Modenwelt“ und Einzelheiten über den kunstgewerblichen Buchverlag des Blattes, sowie ferner die Sagen von der von der Verlagsgesellschaft mit einem Grundstode von 200 000 Mark für ihre Angestellten begründeten Pensionen-, Wittwen- und Waisen-Kasse“. Von besonderem Interesse noch ist der sechste Abschnitt: „Hundertundfünfzig Jahre Kostüm-Geschichte in Modenbildern.“

Neuestes. (T. D.)

Washington, 1. Oktober. Der Senat genehmigte den Bericht der Tarifkommission und nahm den ganzen Zolltarif mit 33 gegen 27 Stimmen an.

Cherbourg, 1. Oktober. Auf einer Dampfshaluppe der Kriegsmarine explodirte ein Dampfschinder. Drei Mann sind schwer verwundet.

Berlin, 1. Oktober. Die Sozialisten veranstalteten Abends in verschiedenen Lokalen eine Feier wegen Aufhörens des Sozialistengesetzes. Ueberall verlief die Feier ohne Störung unter zahlreicher Theilnahme auch von Frauen und Kindern. Die Vorlesungen konnten allenthalben mühelos die Ordnung aufrecht erhalten.

Wien, 1. Oktober. Kaiser Wilhelm ist heute Morgen hier eingetroffen, von Kaiser Franz Josef, den Erzherzögen Albrecht, Wilhelm und Rainer auf dem

Bahnhofe empfangen. Die Majestäten umarmten und küßten sich zweimal innigst. Kaiser Wilhelm begrüßte die Erzherzöge durch Händedruck und sprach dem Bürgermeister von Wien seinen Dank für den schönen Empfang aus. Sodann fuhren beide Kaiser unter enthusiastischen Kundgebungen nach der Hofburg.

Rom, 1. Oktober. Das Leitblatt *Crispid*, die „Riforma“, erklärt, daß die Mittheilungen über eine Unterredung Sainceves, des Berichterstatters des „Figaro“, mit Crispid, soweit durch telegraphische Mittheilungen bekannt, sehr große Unrichtigkeiten gäben und in den meisten Punkten sogar sehr wesentlich von der Wahrheit abwichen.

Posen, 1. Oktober. Dworowski wegen Mordes zum Tode verurtheilt. Der mitangeklagte Dworzarz er erhielt achtzehn Monate Gefängnis, seine Frau wurde freigesprochen. (Siehe Posen.)

Berlin, 1. Oktober. Trotz der großartigsten Theilnahme verliefen die Feierlichkeiten aus Anlaß des Aufhörens des Sozialistengesetzes ruhig. Die Polizei verhielt sich in Reserve. Die Festreden waren belanglos. Die Illumination war nur in wenigen Vororten erwähnenswert.

Privatmelbungen stellen den Zustand des Königs von Holland sehr schlimm dar. Angeblich ist heute Sonnabend eine theilweise Lähmung eingetreten.

Das „Berliner Volksblatt“ veröffentlicht ein Sozial-Programm, worin u. A. behufs Auhahnung zur Lösung der sozialen Frage die Errichtung von Sozial-Produktivgenossenschaften mit Staatshilfe unter Kontrolle des arbeitenden Volkes verlangt werden.

Köln, 1. Oktober. Die Kölnische Zeitung meldet aus gut unterrichteter Quelle: Der Kaiser, sämtliche deutsche Monarchen und Minister wünschten seiner Zeit die Fortdauer des Sozialistengesetzes ohne Ausweitung; Fürst Bismarck war anderer Ansicht.

Für die drei in Wilhelmsmarkt abgebrannten Familien sind bei uns eingegangen: P. 5. 3 Mark. Die Expedition.

Wetteransage. Voraussichtliche Witterung für die Ostprovinzen: Am 2. Oktober: Wechselnd bewölkt, ziemlich warmes Wetter mit etwas Regen bei mäßigem Westwinde.

Am 3. Oktober: Theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit kühler Nacht, Tagestemperatur wenig verändert. Keine oder nur geringe Regenfälle.

Auf der vom 26. bis 28. September d. J. zu Landsberg a. W. stattgefundenen Ausstellung des Märkischen Obstbauvereins und des Gartenbauvereins zu Landsberg hat der Garten-Ingenieur Selig zu Tamsel, Ostbahn (Tamseler Baumschule) nachstehende Preise erhalten: Den ersten Preis für eine Kollektion ausgebildeter Obstbäume (große silberne Staatsmedaille). Den ersten Preis für Koniferen (Nadelhölzer), (silberne Medaille). Den ersten Preis für Alleebäume, (bronzene Staatsmedaille). Den ersten Preis für Trauerbäume, (silberne Vereinsmedaille). Außerdem erhielt derselbe für Föhnbäume eine bronzene Medaille des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins für die Mark Brandenburg und die Niederlausitz.

Brandenburg, 1. Oktober. Getreidebericht. Grand. Handelsk. Weizen bunt, 120—128 Pfd. holl. Mk. 173—179, hellbunt von 122 bis 130 Pfd. holl. Mk. 176—181, hochbunt und glatt, 126—132 Pfd. holl. Mk. 178—185.

Regen, 120—126 Pfd. holl. Mk. 151—157.

Gerste, Futter-Mk. 100—120, Bran-Mk. 1201—150. Hafer Mk. 120—140. Erbsen, Futter-Mk. 120—30, Koch-Mk. 130—160 Weisse Bohnen Mk. 160—180.

Berlin, 1. Oktober. (T. Dep.) Russische Rubel 260,7 5 Berliner Kurs-Bericht vom 30. September. Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,20 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 99,40 G. Preussische Conf. Anleihe 4% 106,10 bz. G. Staats-Schuldcheine 3 1/2% 99,40 bz. Staats-Anl. 4% 101,75 bz. G. 3 1/2% 96,70 B. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 96,75 bz. G. Pommersche Pfandbriefe 3 1/2% 97,50 bz. G. Polensche Pfandbr. 4% 101,25 bz. Westpreuss. Mitternacht 3 1/2% 96,75 bz. G. Preuss. Rentendriefe 4% 102,80 bz. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 171,80 G. Danziger Hyp.-Pfdbr. 4% 100,00 G. Danzig. Hyp.-Pfdbr. 3 1/2% 93,90 G.

Langsa, 1. Oktober. Getreideber. (T. D. v. Max Durag.) Weizen: loco höher, 200 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. Markt 176, hellbunt inländischer Markt. 185, hochbunt inl. 185—188 Markt, Termin Oktober-Novemb. 126 Pfd. a. Trau. Markt 147,50 per April-Mai 126 Pfd. a. Trau. Markt. 150,00.

Regen: loco feiter, inländischer Markt 161,50, russischer und polnisch. a. Transit Mk. 114—115 per Okt.-Novbr. 120 Pfd. a. Transit Markt 114 per April-Mai 120 Pfd. zum Transit Mk. 113.

Gerste: loco inl. Markt 135—155. Rübsen: loco inl. Mk. —. Hafer: loco inl. Mk. 127. — Erbsen: loco inländisch Markt —. Spiritus: loco pro 10 000 Liter % kontingentl. Markt 61,50, nichtkontingent. Markt 40,00.

Königsberg, 1. Oktober 1890. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatius & Brothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft.) per 10 000 Liter % loco kontingentl. Markt 62,00 Brief, unkontingent. Markt 42,00 Brief, per Oktober unkontingent. Markt 39,75 Brief; ohne Zufuhr, Preise fest.

Röln, 30. September. Der deutsche Walzwerks-Verein hat den Stabelfangpreis auf 140 Mk. herabgesetzt.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft. „California“, von Hamburg, am 24. September in New-York angekommen; „Wieland“, von Hamburg, am 25. September in New-York angekommen; „Polaria“, von Stettin, am 26. September in New-York angekommen; „Amalfi“, von Hamburg, am 28. September in New-York angekommen.

Ein Hotel (1343)
Centrum der Stadt, am Markt, mit Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft, jetziger Umsatz 123 000 M., noch sehr ausdehnungsfähig, ist für 31000 Thlr. bei 10000 Thlr. Anzahl zu verkaufen. Für seltene Geschäftsleute ein selten seltener Erwerb. Näb. bei P. Anderson, Danzig, Holzgasse 5.

1 gr., fast neue holl. Mühle mit Windrose, 2 franz. u. deutsch. Gänge, neuen Geb., 10 Morg. gut. Land und Wiese, gute Mahlmühle, an Chaussee a. Bahn gel., ist bill. u. wenig Anzahl zu verkaufen. Zu erfr. bei G. Hoffmann, Schneidemühl, Neuer Markt 3.

Mein Grundstück
in Abl. Waldau, 45 Morg. groß mit 2 Wohngeb. beabsichtige ich weil ich mich zur Ruhe setzen will, zu verkaufen. (1358) Ch. Neumann.

Ein noch gut erhaltener Kupferner **Brankessel**
von über 1600 Ltr Inhalt ist zum Verkauf in (1364) Leon's Lager- u. Bier-Brauerei Straßburg Wpr.

Ein Material- u. Shankgeschäft
mit gr. Ausspannung einer Garnison- und Gymnastikstadt, an der Eisenbahn, 8000 Einwohner, jährl. Umsatz 80000 Mk. preisw. mit 12000 Mk. Anzahl, auch auf ein kleineres Materialgeschäft, Gasthof od. Landw. in d. Stadt z. ver-tauschen durch Köhler Kessen.

Wachtung.
2400 Morg., 5-Pommern (eif. Zub., gute Ernte) mit 36000 Mk. sofort zu übernehmen. Off. i. d. Exp. d. Gestell. unter Nr. 1349 einzusehen.

E. Gastw. u. Kolonialw.-Gesch. w. z. pacht gesucht. Gest. Off. unter Nr. 1350 durch die Exped. des Gesellschaften erbeten.

Eine Wassermühle
mit Krug, guter Fischerei, Einnahme daraus circa 6000 Mk. nebst 300 M. Land billig zu verkaufen. Anzahlung 15000 Mk. Off. unt. Nr. 1342 an die Expedition des Gesellschaften.

15000 Mk.
auf ein städtisches Grundstück zur ersten Stelle gesucht. Offerten werd. briefl. unter 1361 durch die Expedition des Gesellschaften erbeten.

Ein tüchtiger Braner
(Mäker) findet per sofort dauernde Stelle. (1363) Leon's Lager- u. Bier-Brauerei Straßburg Wpr.

Ein Reisender
der die Provinzen Ost- u. Westpreußen, Pommern und Polen mit Erfolg be-reist hat, wird für (1315) eine altrenommirte Weinhandlung, welche obige Provinzen seit 50 Jahren dauernd bereisen läßt, zum 1. Januar f. bei hohem Gehalt, festen Speesen und Provision gesucht. Bewerber werden ersucht, ihre Offerten unter A. B. an Rudolf Woffe in Berlin SW. bis zum 15. Oktober d. Js. niederzulegen.

Suche zum 15. d. M. eine Stelle als **Verkaufserin** (1339) in einem Kurz-, Weiß-, Woll- u. Modes-waaren-Geschäft. Z. erfrag. Nonnenstr. 8.

Für ein älteres, in weiblichen Haus- und feineren Handarbeiten geübtes **Mädchen** (1322) sucht eine Dienststelle. Direktor Grossebert, Königs.

Einen älteren, unverheiratheten **Wirthschafter**
mit einem Anfangsgehalt von 420 Mk. bei freier Station suche ich von sofort. Persönl. Vorstellung erwünscht. (1362) Biber, Kießling, b. Dt. Damerau, Kreis Stubin.

Für ein größeres Gut in Westphalen wird von sofort bei hohem Lohn ein tüchtiger, unverheiratheter **Schmied** und ein tücht. unverheirath. (1320) **Stellmacher** gesucht. Meldungen sind an die Verwaltung des Klostergutes Bredelar Westphalen zu richten.

Ein junger, großer **Hofhund** (1333) wird zu kaufen gesucht. Joh. Jacobi & Sohn.

Kaufmännischer Verein.

Die Vereinsabende beginnen
Donnerstag, den 2. d. M.
und finden von da ab jeden Donnerstag
im Vereinslokale des Schwarzen
Adlers statt. (1332)
Gründung, den 1. Oktober 1890.
Der Vorstand.
Schleiff.

Sonnabend, den 11.
October
CONCERT

von
Fräulein Elsbeth Kausch
(912) und
Herrn Vienna da Motta.
Billetbestellungen bei
Oscar Kaufmann
Buch-, Kunst-, Musik-Handlung.

Bekanntmachung.

Am 1. December d. Js. ist bei der
Stadt-Polizei-Verwaltung hier selbst die
Stelle eines Stadtwachmeisters zunächst
auf sechsmonatliche Probezeit zu besetzen.
Das Anfangsgehalt, welches nach je 5
Jahren um 75 Mark zum Höchstbetrage
von 1025 Mark steigt, beträgt 900 Mark
neben 144 Mark Wohnungsgeldzuschuss
und 75 Mark Kleidergeld. (1313)
Etwas vorzugsberechtigter Bewerber
wollen ihre Meldungen schleunigst,
spätestens bis zum 15. Novbr. cr.,
nebst Zeugnissen, ärztlichem Attest und
selbstgeschriebenen Lebenslauf bei uns
einreichen.

Allenstein, den 25. September 1890.
Der Magistrat.

Versteigerung.

Freitag, den 3. Oktober d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich beim Fleischer Szabinski
in Carosle

12 Scheffel Kartoffeln
ab 8 Uhr Nachmittags 3 Uhr d. Besizer
Johann Kraskowski in Gr. Schönd-
brück (1357)

ein schwarzbuntes Kalb
zwangsweise versteigert.

Gründung, den 1. Oktober 1890.
Sokolowsky,
Gerichtsvollzieher in Graudenz.

**Knabenschule und Pensionat
Jastrow Wpr.**

Vorbereitungsanstalt f. das Gym-
nasium bis Obertertia einschli.

Gründlicher Unterricht, energische
Förderung, Berücksichtigung der Indi-
vidualität bei Lehrabtheilungen von 4
bis 5 Schülern; Aufnahme in sämt-
liche, mit Ausschluß von Sexta, bis
zum 10. October cr. Pension mit
Schulgeld 500 Mark jährlich. (1317)
Warrer Ebel.

**Herren-Rock- und
Jaquetts-Anzüge**

(1298f)
Mont 20, 24, 27, 30, 36, 40 Mt.
Bestellungen nach Wunsch keine Preisermäßigung.

L. P. RAGIER

Gründung, Marienburgerstr. Nr. 46.



Rübenheber
Rübenmesser
Patent-Rübenabeln
Raffinierstahl-Rübenabeln
Alles in besten Qualitäten zu billigsten
Preisen. (1352)

Jacob Rau
vorm. Otto Höltzel.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie
Ziehung 1. Klasse: 7. u. 8. October 1890.
1/5 1/10 1/20 1/40 1/80 1/160 1/320 1/640
Dr. 10 6,25 5, — 3,25 2,75 1,75 1,50 1, —
in allen Klassen gleiche Preise, offerirt
Gustav Kaufmann, Graudenz.

Feste Preise! Baar-System.
Herbst- u. Winter-Neuheiten
in
**Damen-Mänteln,
Jaquettes, Visites,**
ebenso
Kleiderstoffen und Besätzen
empfehlen in bedeutend vergrößerter Auswahl,
begünstigt durch Partie-Einkäufe (1280)
außerordentlich billig.
Gebrüder Jacoby
Markt 1, neben der katholischen Kirche.

Feste Preise! Feste Preise!
Unser Lager
in **Gardinen, Teppichen, Läuferstoffen
und Tischdecken**
ist durch neue Sendungen reichhaltig sortirt und empfehlen hiermit
als ganz besonders billig: (1281)
engl. Füll-Gardinen, pr. Mtr. 25, 30, 40, 50 Pfg. u. f. w.,
Eiffel-Ceroune-Gardinen, pr. Mtr. 30 Pfg.,
Manilla-Gardinen mit Vorhängen u. Franzen, pr. Mtr. 27 Pfg.,
Rester zu ein bis zwei Fenster werden ganz besonders billig
abgegeben,
135 x 200 Cmt. große Brüssel-Teppiche, pro Stück 4,50,
5 und 6 Mark,
135 x 200 Cmt. große Plüsch-Teppiche, pro Stück 14,50,
16 und 18 Mark.

Gebrüder Jacoby
Markt 1, neben der katholischen Kirche.

Pianos, Harmoniums
zu Fabrikpreisen, Theilz., 15 jähr.
Garant. Franco-Probenlegung be-
willigt. Preisliste und Zeugnisse
stehen z. Diensten. Pianofabrik
Georg Hoffmann, Kommandanten-
strasse 20. Berlin S.W. 19. 8761)

**Ersparniß an Zeit u. Geld
Schonung der Wäsche**
(1353) erreicht man durch
**Newborg's patentirte
Waschmaschine.**
Höchste Leistungsfähigkeit.
Zur Probe gratis.
Ia. Ia.
Wringmaschinen
zu billigsten Preisen.
Beides auch leihweise.
Jacob Rau
vorm. Otto Höltzel.

Lilienmilch-Seife
von CARL JOHN & Co., Berlin
ist vermöge ihres hohen Gehaltes an Iris-
Wurzel-Extrakt die einzige Seife, welche
zur Pflege und Erhaltung eines schönen
Teints unerlässlich ist: à Stück 50 Pfg.
zu haben in Dt. Eylau bei G. Penke,
in Rosenberg bei J. Lenz, in Riesenburg
bei F. Volkmann, in Soldau bei Doris
Nolde. (604)

**Gladden
Memoriale
Journale
Cassabücher
Saubücher
Wechselcopir-
bücher
Copirbücher
Copirpressen
Shannon-
Registrator
Rechnungsbücher**
offerirt billigst
Moritz Maschke.

5000 Mark
werden auf sichere Hypothek von einem
prompten Zinszahler von sofort gesucht.
Näheres durch die Expedition des Ge-
selligen unter Nr. 1323.
Die Beleidigung, die ich dem Sattler-
meister Herrn Gröll in Lessen zugefügt
habe, nehme ich reuevoll zurück.
Gr. Leistenau, den 28. Sept. 1890.
(1290) Carl Schellenberg.
Der große Lagerkeller meines am
Fährplatz belegenen Speichers ist von
sofort a. verm. J. Raschkowski. 1293
Ein Pferdebestall zu vermieten
Tabakstraße 19. (1294)

Die Handelsgärtnerei von C. Rodert,
Reidenburg empfiehlt zu Herbstplan-
zungen 1000 Stück Ahorn und 100
Stück Eschen (Alleebäume). Preis nach
Uebererkenntnis. (1345)

**Sichere Documente in Höhe von
5800 Mark**
mit 5% verzinslich, abzugeben. Off.
unter L. S. postl. Tuschel. (1314)

Ein Destillateur
mit guten Zeugnissen, Militärzeit jetzt
beendet, sucht per jetzt oder später Stel-
lung. Gest. Offerten unter C. O. 50
postlagernd Thorn. (1380)

2 flotte Verkäufer
welche der poln. Sprache mächtig sind,
können von sofort oder per 10. October
in mein Tuch-, Manufaktur- u. Mode-
waarengeschäft eintreten. Zeugnisse u. Ge-
haltansprüche sind den Bewerbungen
beizufügen. (1306)
Dr. E. Glas, Vandsburg Wpr.

Für mein Manufaktur- und Con-
fektions-Geschäft suche einen tüchtigen
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. (1318)
J. Jacobsohn jr., Thorn.

Einen jungen Mann
sucht von sogleich Leopold Pinner,
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft in
Graudenz. (1096)

Für ein Colonialwaaren- und Destil-
lations-Geschäft wird von sofort ein
solider, tüchtiger
Commis
gesucht. Desgleichen zur Verwaltung
der Kasse (für eigene Rechnung)
ein junger Mann
gewünscht. Offerten unter Nr. 1338
an die Exped. d. Geselligen abgeben.

In meinem Colonialwaaren- und
Destillations-Geschäft findet von sofort
ein Gehilfe
Stellung. (1314)
Hermann Dann, Thorn.

Tüchtige Barbiergehilfen
finden sofort Stellung durch das Nach-
weiserbureau der Innung Graudenz.
(1334) S. Störmer.

Zehn Gartengehilfen
(tüchtige Arbeiter), werden für Herbst-
planzungen bei gutem Lohn gesucht.
Mündliche und schriftliche Anmeldungen
mit Abschrift der Zeugnisse an (1316)
Rudolf Brohm, Landschaftsgärtner,
Thorn. Botanischer Garten.

Landwirth
27 Jahre alt, selbst gewirthschafte,
a. J. Sequere, sucht eine mehr selbst-
ständige Stellung auf mittlerem oder
kleinem Gute b. bescheid. Ansprüchen in
deutscher Gegend. Offerten zu richten
an H. Erdmann, Jagolitz bei
Schloppel Wpr. (1341)

Zur möglichst selbstständigen Bewirth-
schaftung eines 300 Morg. großen Grund-
stücks wird ein erfahrener allein-stehender
Wirthschafter
für die Dauer gesucht. Gehalt 300 M.
Off. mit Zeugnisschriften bitte z. r.
an d. Exp. d. Gesell. unt. Nr. 1324.

Zweiter Inspektor, ev., polnisch
sprechend, zum 1. November gesucht von
Dom. Wiesenfeld b. Amsee. (1348)

Ein Brenner-Gehilfe sucht
Stellung. Adresse: Jacob, Czehlau
per Swaroszain. (1347)

2-3 Schachtmeister
zum Kohlenbetrieb auf Bahnhof Jno-
waslaw von sofort gesucht. Melde-
stelle in Montow bei Baumunter-
nehmer G. Greifer. (1325)

Dom. Buddin p. Bulowisch sucht
zum 1. November resp. 1. Januar einen
unverheiratheten Schäfer.

Suche von sofort einen jungen Mann
mit **guter Schulbildung**
als Lehrling
Oskar Kaufmann.
Buch-, Kunst-, Musik-Handlung.

Ein Sohn achtbarer Eltern
kann als
Lehrling
in mein Destillations- u. Ge-
schäft per sofort oder später
eintreten.
Ernst Bartsch,
Bromberg, Danzigerstr. 45.

Einen Lehrling
für sein Colonialwaaren- und Destil-
lations-Geschäft sucht von sofort (1367)
H. Heinrich, Strassburg Wpr.

Ein nichterner, kräftiger
Arbeiter
der auch das Umgehen mit dem Pferde
versteht, findet bei hohem Lohn dauernde
Beschäftigung, auch suche ich einen
Laufburschen
Rudolph Burandt.

G. J. Dame, 5 J. in d. größ. Gesch.
thätig, m. d. einf. u. dopp. Buchf. ver-
tr., sucht Stell. Off. sub. T. N. 1000
bei d. Annoncen-Exped. v. Haasenstein
& Voeler, A. G. Jüterburg. (1312)

Trauben-Wein
flaskenreif, absolute Ech-
theit garantirt. 1883 er
Weisswein à 55, 1884er
Weisswein à 65, 1885er
Weisswein à 80, 1884er
ital. kräftiger Rothwein à
95 Pfg. per Liter, in Flaschen
von 35 Lit. an, zuerst per Nach-
nahme. Probeflaschen stehen be-
rechnet gerne zu Diensten. (3759)
I. Schmalgrund, Dettolbach a. M.

Zu sofort wird ein sauberes
tüchtiges
Stubenmädchen
zu Martini, eine erfahrene fleißige
Wirthin
mit guten Zeugnissen gesucht.
Dom. Heimbrunn b. Kissewo.

Eine Geschäftswohnung
nebst großem Laden und Zubehör
am Markt vis-à-vis der katholischen
Kirche und 6klassigen Schule, zu jedem
Geschäft passend, hauptsächlich für Buch-
drucker, Buchhändler eventl. Galanterie-
oder Weißwaaren-Geschäft, was am
Orte mangelt, ist von sofort oder später
zu vermieten. Miete 400 Mark.
A. Kruczynski, (1266)
Czerst an der Dübahn.

Eine Wohnung von 2 Zimmern,
Küche und Zubehör, hauptsächlich für
Bahnbeamte passend, ist von sogleich
od. später Nebenerstraße 11 zu verm.
Auskunft Seitenhof 1 Treppe im
Gange des Hrn. Kugner. (1296)

Große und kleine Wohnungen zu
verm. durch Gabriel, Tabakstr. 9.

Ein einfach möbl. Zimmer zu verm.
Markt 21, 2 Treppen. (1182)

2 möbl. Zimmer event. m. Buchen-
gelag in der Festungsstraße sofort zu
vermieten. Näheres unter Nr. 1186
durch die Expedition des Geselligen.

Ein fein möbl. Zimmer nebst
Kabinet für 1 oder 2 Herren mit auch
ohne Beköstigung von sofort zu ver-
mieten Mauerstraße 8, 1 Treppe.

Ein möblirtes Zimmer zu verm.
Blumenstraße 11 part. (1284)

Möbl. Zimmer an zwei Herren
sof. zu verm. Kirchenstr. 7. (1282)

Ein fl. möbl. Zimmer zu verm.
Blumenstraße 2. (1295)

Herrenstr. Nr. 11 ist ein möblirtes
Zimmer nebst Cabinet, auch Buchen-
gelag, zu vermieten. (910)

Möblirtes Zimmer sind billig zu
vermieten Amtsstraße 7. (1336)

Eine Offizierwohnung von 2-3
Zimmern ist von sogleich zu vermieten
Marienwerderstr. Nr. 25. (1356)

Möbl. Zimmer z. verm. Langestr. 13 I.

Zwei fein möblirtes Vorderzimmer
und Buchengelag sind von sofort zu
verm. Langestraße Nr. 5. (1355)

Die von Herrn Assistenzarzt Dr.
Rosenthal bew. möbl. Wohnung ist zu
vermieten Nonnenstr. 9 I. (1354)

**Die neuesten
Romane, Novellen,
Dramen** etc. erhält man
nur in meiner
**Novitäten-
Leihbibliothek.**
Bedingungen äusserst günstig.
Catalog gratis u. franco.
Oskar Kaufmann
Buch-, Kunst-, Musik-Handlg.

Fahrplan.

Aus Graudenz nach	
Jablunow	7,43 — 3,11 — 7,29
Laskowitz	6,18 — 9,57 — 12,58 — 7,24 — 9,8
Thorn	6,10 — 3,13 — 8,30
Marienbg.	9,58 — 4,44 — 8,32
In Graudenz von	
Jablunow	9,53 — 5,17 — 10,30
Laskowitz	8,25 — 12,38 — 4,20 — 9,58 — 11,09
Thorn	9,48 — 4,38 — 8,27
Marienbg.	9,45 — 3,07 — 8,24

Rom 1. Okt. 1890
gültig

Stadttheater.
Direktion: **Emil Hannemann.**
Sonntag, den 5. October
Eröffnungs-Vorstellung.
Mamsell Nitouche.
Operette in 4 Akten von Henri Weillbac
und A. Willand.
Montag, den 6. October:
Der Fall Clémenceau.
Schauspiel in 5 Akten von Alex. Dumas
und Armand d'Artois. (1302)

Eingefandt.
Kollegen aus Westpreußen und den
Nachbarprovinzen!
Betr. die Schägung der Schulländereien,
nach d. minist. Verf. v. 12. Febr. 1890,
bitte ich um schl. Uebersendung von Ma-
terial unter M. P. postl. Reudenburg. (1335)

Heute 2 Blätter.

Aus der Provinz.

Der Gang der Post zwischen Melno und Rehden ist von heute, dem 1. Oktober 1890, ab folgender: Von Rehden 8,35 Vormittags, in Melno 9,20 Vormittags; von Melno 9,40 Vormittags, in Rehden 10,25 Vormittags zum Anschluß an den Zug 1112 nach Grandenz.

Thorn, 30. September. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde gegen den Knecht Joseph Falkowski aus Forsthaus Tokaren unter Anschluß der Defensivität wegen Mordthat, Bedrohung und Körperverletzung verhandelt. Er wurde indessen nur wegen Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten der Untersuchungshaft verurtheilt.

Aus dem Kreise Strassburg, 28. September. Vor kurzer Zeit erlitt ein jünger Tod den Hirten Väter in Wischnitz. Der Aermste fiel im Schlafe, von einem Schlaganfall betroffen, von seiner hohen Schlafstätte im Stall und blieb auf der Stelle todt. Ein zweites Unglück hat sich in Gai-Grenenz bei dem Einsassen Goscienny zugetragen. Die Droschke liegt dicht an der Königl. Forst, und daher wird das Ferkelvieh der Einsassen von Raubbögeln viel belästigt.

Aus dem Kreise Stuhm, 30. September. In der Nacht vom 25. zum 26. d. M. brachen Diebe in das Haus des Besitzers B. in Tessenbors ein und raubten einen Kasten, in welchem Geld aufbewahrt wurde. Hinter der Scheune öffneten sie gewaltsam den Kasten und entnahmen demselben das baare Geld im Betrage von 500 Mark, während sie Selbstsachen Werthpapiere und andere Gegenstände unberührt zurückließen.

Tuchel, 29. September. Zu der Aufnahmeprüfung am hiesigen Lehrerseminar hatten sich 43 Bewerber eingefunden, von denen 33 aufgenommen wurden, darunter 11 aus der hiesigen Präparandenanstalt.

Fr. Stargard, 30. September. Der hiesige Gewerbe- und Bildungsverein eröffnete gestern wieder seine regelmäßigen Sitzungen. Herr Semprich, Vorsitzender der Kgl. Präparandenanstalt erstattete Bericht über die Generalversammlung des gewerblichen Zentralvereins. Die Mitteilung, daß Herr Forstmann zum. zum Direktionsmitglied gewählt worden ist, erweckte ganz besondere Freude, da der Verein hierdurch einen ständigen Vertreter im Centralvereine wieder gewonnen hat.

Berent, 30. September. (D. Z.) Herr Rittergutsbesitzer Raug auf Groß Künich ist am Herzschlag gestorben. Herr Raug vertrat den Kreis Berent in dem gemeinsamen Provinzial-Landtage für Ost- und Westpreußen von 1875 bis 1877, und seit dem Inkrafttreten der Theilung der Provinz Preußen zu Anfang 1878 gehörte er ununterbrochen dem westpreussischen Provinzial-Landtage an.

B. Piskallen, 28. September. Unter verschiedenen alten Papieren fand der Gutbesitzer Herr Schattauer zu Uppiaunehsen vor einigen Monaten auch einen, seinen Vorfahren vom Kurfürsten Georg Wilhelm für die Befreiung ausgefallenen Besitz- und Freibrief, nach welchem gegen Zahlung von 10 Mk. Zins pro Duse das Gut für ewige Zeiten von allen weiteren Lasten frei sein soll. Solche Lasten wurden gleichwohl seiner Zeit dem Gute ohne jede Entschädigung auferlegt, und es wurde kein Widerspruch dagegen erhoben, weil der Freibrief in Vergessenheit gerathen war. Da

bei Befreiungen mit gleichen Rechten bei der Aufhebung dieser Rechte ganz bedeutende Entschädigungen gezahlt worden sind, so hat Herr S. auf den Rath von Sachverständigen Schritte gethan, um nachträglich die Entschädigung auszuwirken, zumal nach der Erklärung Rechtsverständiger die verbrieften Rechte nicht verjährt sind. — Sämmtliche Besitzer der Grenzkreise, welche unangemeldete polnische Leute im Dienst halten, sind in den letzten Tagen wegen unterlassener Anmeldung mit Ordnungsstrafen bis zu 10 Mk. bestraft worden. Auf die Weiterbenutzung der Leute hat jedoch diese Strafe, falls sonst weiter nichts vorliegt, die Angelegenheit vorchriftsmäßig geordnet wird, keinen Einfluß. — Die Preise für Saugferkel sind hier in den letzten Wochen von 16 bis auf 5 Mk. und darunter gefallen.

Posen, 30. September. Der Oberpräsident Graf Zeppelin ist von seinem Urlaub hier wieder eingetroffen.

Der landwirthschaftliche Verein Eichenkranz

hielt seine erste Sitzung nach der Sommerpause diesmal in Lannemrode ab. Der Vorsitzende, Herr Scheike-Ramuten begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und gab eine Uebersicht über die verfloßene Ernte, die nach dem Saatenstande im Frühjahr den günstigen Erwartungen leider lange nicht entsprach. Er bat die Mitglieder, den Sitzungen, die während der Wintermonate wiederum im goldenen Bienen zu Grandenz stattfinden werden, beizuwohnen und treu dem Grundsatze „Einigkeit macht stark“ zusammenzuhalten zu gegenseitiger Belehrung, zum Austausch der Erfahrungen. Hierauf theilte der Vorsitzende mit, daß der Fischerei-Verein in Danzig dem Vereine Eichenkranz wiederum Fischbrut zur Verfügung gestellt hat; die Besitzer von Gewässern werden erjudt, von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen. Herr Fr. Kysler-Grandenz berichtete dann über eine eingegangene bemufterte Offerte von konzentriertem Ackerdünger. Derselbe soll ein sehr vorzügliches Düngemittel für jede Frucht- und Bodenart sein. Er zerlegt sich schnell und hat einen hohen Gehalt an Stickstoff und Phosphorsäure. Die Versuchstation des landwirthschaftlichen Centralvereins in Danzig hat sich auch mit diesem Dünger beschäftigt und gefunden, daß derselbe sich für alle Feldfrüchte eignet. Allerdings sind größere Versuche in der Praxis noch nicht gemacht worden, auch ist der Preis von 8,50 Mk. für den Centner immer noch ein zu hoher. Sodann hielt Herr Fr. Kysler einen Vortrag über die land- und forstwirthschaftliche Ausstellung in Wien und über eine Reise, die er durch die Steyermark, Krain, Tirol und Oberitalien gemacht hat. Er schilderte über das Leben und die Sitten der Bewohner, die Art der Erzeugung und die Verwerthung der landwirthschaftlichen Produkte.

9. Fort. Die Töchter des Millionärs. (Nachtr. verb.)

Sie stieg die Treppe hinauf in das kleine Zimmerchen, öffnete die Thür mit zögernder Hand und schaute hinein. Auf dem alten zerbrochenen Sopha im Winkel schlief Moll Dill den Schlaf — nicht der Gerechten, sondern der Ungerechten. Mercy bemerkte einen Brandweingeuch; es war zu dunkel, um das Gesicht der Frau zu sehen; doch ihr schweres Athmen gab Kunde davon, daß sie fest schlief. Weder Hirsch-Gland, noch ihres Kindes insändrige Bitten hatten Moll geheilt. Fräulein Black pflegte zu behaupten, daß nur der Tod sie heilen könne. Das einzige Wesen, was noch immer auf Besserung hoffte, war Mercy — Mercy, die jetzt das lockige Köpfchen hilflos gegen die Thür lehnte und ein leises, herzynniges Gebet flüsterte. Dann legte sie ihr Bündel in der Kammer nieder, schloß diese mit Schaudern und kehrte zurück in die glückliche, frohe Gesellschaft da unten.

Fräulein Black's Zimmer war ganz verschieden von dem dort oben — ärmlich zwar, aber traulich und nett. Die Lampe brannte hell; fröhlich flackerte das Kaminfeuer und auf dem runden, für Drei gedeckten Tisch in der Mitte prangte ein leckeres Mahl zu Ehren des Geburtstagsfestes, bestehend aus Karbonade, Bratartoffeln, Salat, Thee, Brod und Butter und einem prächtigen Kuchen, der, ein Meisterstück der Kochkunst, mitten darauf stand. Gleich glücklichen Kindern fielen alsbald die Drei über dasselbe her.

Als sie den Salat und den kausprigen Braten verzehrt und einen gähnenden Abgrund in dem Rücken gemacht hatten, brachte Fräulein Affry ein geheimnißvolles Paket zum Vorschein, das sich als ein sauber eingebundenes Exemplar des Dante entpuppte.

„Ich möchte Dir gern ein Königreich schenken, wenn ich es könnte, mein Junge,“ sagte sie zärtlich, „aber ich fürchte, Deine alte Tante, wird Dir immer eine Last sein, statt eine Hilfe. Was ich geben kann, gebe ich Dir, mein lieber Sohn.“

Bal nahm ihr Geschenk mit einem Ausdruck in seinem Gesicht, der dies fast schon machte, nahm es und mit ihm ihre dünnen, gichtischen Finger und führte sie schnell an seine Lippen.

„Ich danke Dir recht sehr, Tante Affry,“ entgegnete er. „Ich fühle kein besonderes Verlangen nach einem Königreich, aber über den Dante freue ich mich sehr. Unterfieh Dich nicht noch ein mal, Dich eine Last zu nennen; sage lieber, daß Du mir die einzige Mutter warst, die ich je kannte, daß Du für mich gearbeitet, mich gestiftet, gekleidet und erzogen hast, als ich selbst nichts für mich thun konnte. Und jetzt, da die Sache umgekehrt ist, da ich stark bin und Du gebrechlich, ist Alles, was ich thun kann, nur ein geringer Ersatz für eine große, große Schuld, die ganz abzutragen ich wohl mein Lebtag nicht im Stande sein werde.“

„Du meine Güte, was für eine lange Rede,“ sagte Tante Affry, ihr Händchen schüttelnd, „und wie feierlich Mercy ausschaut just wie ein niedliches Kätzchen.“

Mercy saß zur Rechten der kleinen Frau, die blauen Augen voller Aufmerksamkeit und Interesse. Bal wandte sich lächelnd zu ihr.

„Sie müssen nämlich wissen,“ erklärte er, „daß ich noch unfinnig klein war, als ich, vater- und mütterlos, Tante Affry's Fürsorge übergeben wurde. Sie nahm mich auf, zog mich groß, und sie und ich stehen allein in der Welt, damit ich mein Wissen zu Ende und die Tante hat es nicht gern, daß ich nach mehr frage. Wenn sie irgend welche Geheimnisse besitzt — sie sieht nicht aus wie Jemand mit einem Geheimniß, he? — so hat sie nie ein Wort davon zu mir gesprochen.“

Er sprach es in leichtem, scherzenden Ton und war erstaunt zu sehen, wie Fräulein Affry ihre Tasse so schnell fallen ließ, daß sie einen Theil des Inhalts auf das Tisch Tuch schüttelte.

„Bal!“ — ihre Stimme klang scharf und seltsam — „worauf spielst Du an? Was meinst Du?“

„Meinen? Ei nichts, wahrhaftig!“ antwortete er halb ver-

wundert, halb erheitert. „Glaubst Du, ich mache Ernst? Was für Geheimnisse könntest Du haben, und wie könntest Du sie vor mir behalten, und wäre es ein ganzes Schock? Du hast mir gesagt, daß mein Vater ein armer, sehr armer Mann war, der mir nichts als seinen Segen hinterlassen konnte, und daß meine Mutter bei meiner Geburt starb. Der Himmel weiß, das ist Alles traurig genug, aber durchaus nicht so wunderbar.“

Sie entgegnete kein Wort und sah ihn auch nicht an. Hastig stand sie vom Tische auf.

„Nein, Bal,“ sprach sie, „es ist nichts Wunderbares um uns, wir sind arme, gemeine Leute und werden es wohl auch bleiben bis an unser Ende. Herr Cardis hat Dein Gehalt nicht erhöht, weil Du nichts davon erwählst, geht?“

Er schüttelte den Kopf.

„Thut nichts, mein Junge, wir kommen auch so durch.“ Mit Mercy's Hilfe schaffte Fräulein Affry die Ueberbleibsel des Mahles schnell bei Seite, und nun setzten sich die Drei um die freundliche Lampe, indes draußen der Regen gegen die Fenster schlug und der Wind durch den dunklen Vorhof heulte. Fräulein Affry nahm Bal's Abendzeitung zur Hand.

„Wie alle alten Weiber,“ meinte sie lächelnd, „liebe ich die Neuigkeiten. Bal, Du magst Mercy von Dante und Beatrice erzählen, und ich lese unterdessen die Heirathen und Todesfälle.“

Sie setzte ihre stählerne Brille auf, und Bal ging freudig auf ihren Wunsch ein und begann alsbald seine Erzählung. Mercy war ganz Ohr, und ihre großen, weitgeöffneten Augen glänzten von herzlicher Theilnahme an der Liebesgeschichte jenes Paar, daß nun schon seit fünf Jahrhunderten Staub und Asche war, Bal sah ihr so nahe gegenüber, daß er verwirrt zu werden anfing, und seine Stimme zitterte. Da plötzlich schnitt ein halbrunderdrücker Aufschrei von der andern Seite des Tisches die Geschichte von Dante kurz ab und brachte die beiden jungen Leute auf die Beine.

Tante Affry war in ihrem Stuhl zurückgesunken, die Abendzeitung lag neben ihr auf dem Boden. Ihr Gesicht war farblos, und sie zitterte an allen Gliedern.

„Himmel! Tante Affry — was ist Dir?“ rief Bal über ihr Aussehen erschrocken.

„Nichts — kümmer Dich nicht,“ söhnte Fräulein Black.

„Ein höchlicher, heftiger Schmerz, das ist Alles.“

Mercy war an ihrer Seite geilt.

„O Gott, wie bleich Sie sind und wie Sie zittern? Kann ich Ihnen beistehen, Fräulein Black?“

Doch die alte Jungfer drängte sie sanft zurück.

„Nein, Liebe, es ist vorüber. Nimm Deine Zeitung, Bal, ich habe genug gelesen für heute Abend, mehr als genug. So, jetzt ist mir wieder ganz wohl!“

Bal starrte sie voll Erstaunen an. Nie hatte er sie so blaß und kraftlos gesehen. Er nahm das Blatt und durchflog den Inhalt, um sich zu überzeugen, daß keine der Nachrichten Veranlassung zu ihrem Schreck gegeben hatte, konnte aber nichts finden, was nach seiner Meinung dazu angethan gewesen wäre. Fräulein Affry nahm, als schäme sie sich ihrer Schwäche, das Strickzeug zur Hand und arbeitete emsig.

Auf ihrem Gesicht lag ein eigenthümlicher Schatten, der ihm alle Munterkeit benahm. Sie betrachtete Bal mit seltsamem Interesse und, wie es schien, mit irgend einem neuen Plane für ihn. Er und Mercy bemerkten die Veränderung in ihrem Wesen, aber keins von Beiden vermochte den Schlüssel zu ihrem Geheimniß zu finden.

Die Uhr schlug neun und Mercy erhob sich und sagte ihren Fremden gute Nacht. Bal folgte ihr auf der engen Hausflur und machte die Thür hinter sich zu. Eine Lampe auf dem oberen Treppenaufsatz gab eben so viel Licht, daß beide ihre Gesichter erkennen konnten.

„Mercy!“ flüsterete Bal Black.

Den Fuß auf der untersten Stufe wendete sie sich nach ihm um.

„Warten Sie, Mercy,“ fuhr er, schnell ihre Hand ergreifend, fort. „Ich habe noch kein Geschenk von Ihnen zu meinem Geburtstage bekommen.“

„Sie wissen wohl warum,“ erwiderte sie. „Ich würde Ihnen so gern etwas gegeben haben — wenn ich nur könnte!“ Er faßte ihre Hand fester.

„Sie können mir das reichste, das köstlichste Geschenk geben, wenn Sie nur wollen. Ich meine, Ihre Liebe — sich selbst. Ich verstehe nicht groß zu reden, aber Sie werden mir glauben, wenn ich Ihnen sage, daß ich Sie geliebt habe seit ich Sie das erste Mal sah. Wer könnte Sie sehen und nicht lieben, Sie liebes, wackeres Mädchen! Sagen Sie, daß Sie mir gut sind, nur ein ganz klein wenig und kein König auf einem Thron ist so stolz und glücklich wie ich.“

Die Stimme zitterte und versagte ihm vor Erregung, und seine treuerhigen Augen blickten flehend in die ihrigen. Mercy's Gesicht erglänzte freudig, dann aber zog ein finsterner Schatten darüber hin.

„Ach, es kann nicht sein!“ seufzte sie vollummer.

„Und weshalb nicht?“ fragte Bal mit Festigkeit.

„Denken Sie daran, wer ich bin — denken Sie an — an meine Mutter! Nein — nein — o nein!“

„Anfium!“ versetzte Bal Black. „Sie sind nicht verantwortlich für die Fehler Ihrer Mutter, Mercy, und wer bin ich denn? Sie sind Eine unter Tausenden an Schönheit und Tugend, und ich nur ein armer Schreiber, mit nichts als ein paar kräftigen Händen“ —

„Und einem ehrlichen Namen!“ unterbrach ihn Mercy.

„Wie kann ich das wissen?“ Wer weiß, was meine Vorfahren verbrochen haben? Jedenfalls waren es sehr dunkle Charaktere, denn ich habe nie davon erwähnen hören, selbst nicht von Tante Affry. Alles, was ich zu wissen brauche, ist nur dies, Mercy — können Sie, wollen Sie mich lieben?“ Ihre einzige Antwort war ein untrücker Seufzer.

Bal umschlang sie mit seinen Armen.

„Mein Mädchen!“ rief er. „Du liebst mich, und wir sind zu arm, zu gering, daß die Welt sich um uns kümmern sollte! Von diesem Augenblicke an bist Du mein — Dein Kummer, Deine Sorgen sind mein, Mercy. Laß uns umkehren und der Tante Affry Alles sagen!“

Sie fuhr erschrocken zurück.

„O Bal — sie wird es niemals zugeben — nie! Und sie ist meine einzige Freundin gewesen — sie wird dies einen

schlechten Dank für all' ihre Güte nennen. Ich wage es nicht! Sie wird mich hassen!"

"Dich hassen! Löbliches Kind! Als wenn das überhaupt möglich wäre. Gut, dann werde ich es ihr ganz allein sagen. Ich habe keine Angst, ich kenne Tante Affry zu gut. Sie liebt Dich und ihr gesunder Sinn wird mein Glück zu schätzen wissen. Gib mir einen Kuß, mein Herz — mein schönstes Geburtstagsgeschenk!"

Die reine Wange lehnte sich gegen die feine, die holden Lippen berührten seinen Mund. "Niemand hat je im Leben etwas um mich gegeben," flüsterte sie, "Niemand, nicht einmal meine Mutter."

"Und mit diesem thranenvollen Bekenntniß riß sie sich von ihm los und entfloh in ihr Zimmer."

Als Val in das heimliche zurückkam, fand er Fräulein Affry mit Thränen auf den wulstigen Wangen an ihrem Tischchen sitzen. Er hatte sie noch niemals weinen sehen. Er beugte sich über ihre Stuhllehne.

"Was fehlt Dir, Tantechen?"

"Nichts," gab sie zurück, ihn auf die Stirn küßend.

"Nun, dann höre mir zu. Ich liebe Mercy Dill — ich habe es ihr so eben gestanden. Wähest Du irgend einen Grund, weshalb ich sie nicht zu meiner Frau machen sollte?"

Fräulein Black antwortete nicht sogleich. Das Zimmer war sehr still; der Regen klatschte an die Scheiben; das Feuer flackerte nur noch matt. Endlich zog sie eine schwarzseidene Schürze aus dem Busen, an welcher ein einfacher Goldreifen befestigt war. Diesen löste sie und und legte ihn in Val's Hand.

"Deiner Mutter Trauring," sprach sie und blickte ihn seltsam ernst an.

"Val, Du hörtest mich vorhin beim Zeitunglesen aufschreien. Ich habe Dich belogen; es war nicht Schmerz, den ich empfand, sondern eine Nachricht, die ich dort las. Du weißt auch, daß Du beim Abendessen sagtest, ich sähe nicht aus, als ob ich ein Geheimniß zu bewahren hätte. Ja, ja, mein Junge, ich bin alltäglich, unscheinbar, der Himmel weiß es! Und dennoch — ich sage es mit Reue und Kummer — dennoch habe ich ein Geheimniß, das ich diese ganzen fünfundsanzig Jahre vor Dir bewahrt habe. Ob es klug war oder nicht, kann ich nicht sagen, aber ich handelte nach meiner besten Ueberzeugung, und darum darfst Du mir deshalb nicht zürnen."

"Im Namen alles Wunderbaren, was meinst Du, Tante Affry?" fragte Val und sah sie an, als fürchte er, sie könne den Verstand verloren haben.

"Ich will's Dir sagen, mein Junge, denn jetzt kann ich's mit gutem Gewissen nicht länger verschweigen und ich denke, daß Du guten Grund hast, ein Mädchen, wie Mercy Dill, nicht zu heirathen. Doch über diesen Punkt mußt Du selbst entscheiden."

Sie nahm das Abendblatt vom Tisch und zeigte auf die Stelle, die sie kurz vorher so sehr ergriffen hatte. Sie stand unter den Nachrichten vom Auslande und sprach von einer Person, deren Namen Val noch nicht gehört hatte.

"Dorch!" flüsterte Fräulein Affry, nervös zusammenfahrend, "das ist Mercy's Thier, die jetzt zugemacht wird, nicht? Sie ist schön und gut, Val, aber Du wirst sie nie heirathen — nie! Nun, höre mir zu."

Und seine Hände fest umfassend und sich so weit gegen ihn vorbeugend, daß ihr altes Gesichtchen das seine fast berührte, blickte sie, ihrem Jungen gerade in die erlauchten Augen und vertraute ihm ihr Geheimniß. (F. f.)

Verschiedenes.

[Eine sensationelle Erfindung.] Es ist seit einiger Zeit von einer Erfindung die Rede, welche wir, so seltsam sie klingt, doch auch erwähnen wollen.

Einem Dr. Juenemann aus Wien soll es gelungen sein, eine Flüssigkeit herzustellen, die nach seiner Behauptung im Stande wäre, in der gegenwärtigen Kriegsführung eine vollständige Umwälzung hervorzurufen und dem gräßlichen Schlachtengemetzel Einhalt zu thun. Mit dieser Flüssigkeit sollen nämlich Bomben gefüllt und auf den Feind abgeschossen werden. Sobald nun dieses Fluidum frei geworden, verwandelt es sich in Gas, und die Wirkung desselben würde jedes lebende Wesen innerhalb eines bedeutenden Umkreises betäuben und in diesem Zustande zwei bis drei Stunden lang erhalten.

Der Erfinder erklärt, daß die Wirkung des Gases ganz zuverlässig sei und durch Verdünnung mit der atmosphärischen Luft nicht beeinträchtigt werde. Er ist ferner überzeugt, daß Truppen, mit diesen Bomben beschossen, leicht zu entwaffnen wären, und daß das Einathmen dieses Gases keine nachtheilige Wirkung auf die Gesundheit ausübt, würde der Zweck des Krieges ohne Blutvergießen erreicht.

Der Erfinder soll dem österreichischen Kriegsministerium angeboten haben, Versuche mit seinen Bomben zu machen; wurde jedoch abgewiesen, da keine Gelder für derartige Versuche vorhanden seien. Nun will er, so schreibt ein Londoner Blatt, die Sache der englischen Regierung vorlegen.

Zu dem Denkmale für Kaiser Wilhelm I., welches in Norderny durch Zusammenstellung von Felsblöcken aus allen Gegenden des deutschen Reiches errichtet werden soll, wird von der Stadt Posen ein Block gesandt werden, welcher im 15. Jahrhundert zu den Fundamenten des ehemaligen „Kammerhauses“, späteren Stadtwaage-Gebäudes (neben dem Rathhause) verwendet worden ist. Bei dem Abbruch dieses Gebäudes, an dessen Stelle ein Stadthaus errichtet werden soll, wurde im Sommer dieses Jahres der mächtige Block aus den Fundamenten herausgehoben. Er besteht aus rothem schwedischem Granit, wiegt über 40 Zentner, hat eine Länge von 1,65, eine Höhe von 1,00 und eine Stärke von 0,80 Meter. In der Westhälfte des Blockes ist ein Theil des Blockes abgeprengt und dadurch eine ebene Fläche zur Aufnahme der Inschrift geschaffen worden. Auf dieser polirten Fläche wird das Stadtwappen sowie die Inschrift: „Provinzial-Hauptstadt Posen 1890“ eingemeißelt werden.

Die Festhalle des vorjährigen deutschen Turnfestes in München war von der Kirchenverwaltung der Vorstadt Neuhausen angekauft worden, um sie als Nothkirche zu benutzen. Die Halle ist nun aufgestellt, sauber verputzt, im Innern den kirchlichen Bedürfnissen entsprechend ausgestattet und mit einer Orgel versehen worden. Nächster Tage wird das Bethaus unter dem Namen Herz-Jesu-Kirche eingeweiht.

Einer Negger hat neulich das Schöffengericht in Gotha wegen Betruges (Zechprellerei) zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. Nach seinem Vorleben, soweit es festgestellt werden konnte, ist anzunehmen, daß dieser Mensch sich wieder vorzugsweise an Kolonialreise wenden wird; es sei daher vor ihm gewarnt. Der etwa 30 Jahre alte Negger nennt sich Stephan Bam aus Lagos, er fällt von vornherein auf durch ein tadelloses Deutsch, welches er beherrscht, als ob es seine Muttersprache wäre; ebenso gewandt weiß er sich schriftlich im Deutschen auszudrücken. Er weist sich durch Visitenkarte als „Sekretär des Afrika-Reisenden Flegel“ aus; gelegentlich nennt er sich auch selbst einen Afrika-Reisenden. Bei der Verhandlung gestand er zu, niemals mit Flegel ins Innere gereist zu sein. Er behauptete auch Consulargent gewesen zu sein und namentlich für den Kommerzienrath Gailer Handel getrieben zu haben. Die Firma G. L. Gailer in Hamburg, das bedeutendste deutsche Haus in Lagos, hatte jedoch laut einem Briefe keine Kenntniß von diesem Stephan Bam. Dieser Industrievirtuer macht eine „Tournee“ durch Deutschland, um Vorträge über koloniale Dinge zu halten. In Dortmund

hat er im Kolonial-Verein und im naturwissenschaftlichen Verein auch wirklich Vorträge gehalten. Bringt er einen Vortrag nicht zu Stande, so brennt er dem Wirthe einfach durch, so z. B. in Gotha. Daß Abenteuerer sich die Kolonialbewegung zu Nutze zu machen wissen, ist nichts Neues, aber daß ein Schwärmer als Kolonialschwärmer auftritt, dürfte in Deutschland noch nicht vorgekommen sein.

Briefkasten.

C. J. Ohne Aufkündigung kann die Herrschaft ein Gefinde sofort entlassen, wenn es sich beharrlichen Ungehorsam und Widerspenstigkeit gegen Befehle der Herrschaft zu Schulden kommen läßt. Ein einziger Ungehorsam genügt nicht, um ihn zu einem beharrlichen zu machen. Auch muß die Herrschaft in der Lage sein, die Handlungen des widerspenstigen Gefindes unter Beweis zu stellen.

Berlin. Der Schuldner soll Ihnen die gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten erstatten und da kann er verlangen, daß Sie ihm nachweisen, wieviel Sie bezahlt und ausgelegt haben. Letzteres geschieht unter Vorlegung der Beläge.

S. L. Die Aufsicht über den Gemeindevorsteher steht dem Kreislandrathe zu.

Berlin, 30. September. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo Weizen loco 183—196 Mk. gef., Septbr.-October 1903/—1911/2 Mk. bez.) Roggen loco 165—175 Mk. gef., Septbr.-October 176—176 1/2 Mk. bez.

Gerste loco 145—205 Mk. gefordert. Hafer loco 136—156 Mk. gefordert, neuer mittel und guter ost- und westpreussischer 137—143 Mk. bez. Erbsen, Kochwaare 170—205 Mk., Futterwaare 154—163 Mk. bez. Rübsöl loco ohne Faß 65 Mk. bez. Spiritus unbest., mit 70 Mk. Verbrauchsabg. loco ohne Faß 42,50—42,60 Mk. bz.

Königsberg, 30. Septemb. **Getreide- und Saatenerbericht** von Mich. Heymann u. Nielsen. Inländisch, Markt pro 1000 Kilo. Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) still, 127-28spf. 184 (78 Sgr.), 128 Pf. 191 (81 Sgr.). Roggen (Sgr. pro 120 Pfund holl.) besser 123spf. 156 1/2 Mk. (62 1/2 Sgr.), 119spf. 158 Mk. (63 Sgr.), 118spf., 122spf., 125spf., 126 27spf., 127-28spf. 159 Mk. (63 1/2 Sgr.). Gerste (Sgr. pro 70 Pfund) unverändert, 145 Mk. (51 Sgr.), kleine 130 Mk. (45 1/2 Sgr.). Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) niedriger, 123 Mk. (30 1/2 Sgr.), 127 Mk. (31 1/2 Sgr.). Erbsen (Sgr. pro 90 Pfund) unverändert. Wicken (Sgr. pro 90 Pfund) unverändert 124 Mk. (55 1/2 Sgr.), 126 Mk. (56 1/2 Sgr.), 127 Mk. (57 Sgr.). Leinsaat niedriger. Rübsen flau.

Magdeburg, 30. September. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92 1/2 17,10, Kornzucker excl., 88 1/2, Rendement 16,35, Nachprodukte excl. 75 1/2, Rendement 14,40. Schwach.

Wolle. Dem Wochenbericht des Woll- und Getreide-Kommissions-Geschäfts von Louis Schulz & Co. in Königsberg i. Pr. entnehmen wir:

Die Londoner Auktion verläuft in recht günstiger Haltung; die Preise zogen allmählich um eine Kleinigkeit an. In Königsberg mäßige Zufuhr von Schmutzwollen, die umherändert von 50—55 Mark pro 106 Pfund und nur vereinzelt darüber bringen.

Seidenstoffe schwarze, weiße u. farbige v. 95 Pf. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — versch. roben- und stückweise porto u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 608 f.

Margarethe Puzig Arthur Erdmann Verlobte. (1255) Reuhöfen den 28. September 1890. Thorn

Rehkrug. Ernte-Ball. Auf diesseitigen Wunsch der Herren Besizer findet am **Sonnabend, den 4. d. M.** der Ball statt, wozu ich die Herren Besizer und Freunde ergeblich einlade. (1190) Anfang 7 Uhr. Rud. Meyer.

Bekanntmachung. Vom 15. October d. J. ab wird das Niederthor der Festung Graubenz in der Zeit zwischen Kapfenstreich und Wieden geschlossen. (1001) Unverächtl. Personen ist der Eingang und Ausgang zu den Zeiten gestattet, wo die Abstellungen das Thor passieren. Graubenz, den 27. September 1890. Königl. Kommandantur.

Bekanntmachung. Die zur Erbauung eines Schlachthauses hieselbst erforderlichen Arbeiten und Lieferungen mit Ausschluß der inneren Einrichtung sollen vergeben werden. Die Kostenanschläge, Bedingungen etc. können in unserem Bureau während der Dienststunden eingesehen werden, auch werden dieselben auf Wunsch gegen Erlegung der üblichen Kopialien versandt. Ist für die Einreichung der Off. bis zum 20. October d. J. (1254) Marientw. 27. Septbr. 1890. Der Magistrat.

Private Höh. Mädchenschule zu Bischofswerder. Das Winterhalbjahr beginnt **Montag, den 13. October.** Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich **Sonnabend, den 11. October,** in meiner Wohnung bereit. (1263) Bischofswerder, im October 1890. **Antonie Rosenow.** Schöne Grumbower u. Aepfel zu haben Gartenstraße 16. (1285)

Oehrich'sche höh. Töcherschule und Lehrerinnen-Bildungsanstalt. Danzig, Hundegasse 42. Das neue Schuljahr beginnt am 13. October, früh 9 Uhr. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich am 9., 10. und 11. October in den Vormittagsstunden von 9—1 Uhr bereit sein. In die unterste Klasse werden die Schülerinnen ohne Vorbereitung aufgenommen. Zur Aufnahme in das Seminar ist das Zeugniß der Reife seitens einer vollberechtigten höheren Töcherschule erforderlich; andere Aspirantinnen müssen durch eine besondere Prüfung ihre Befähigung nachweisen. (1261) **Dr. Scherler.**

Staatlich concess. Milit.-Vorbereitungs-Anstalt zu Bromberg. Vorbereit. f. alle Milit.-Exam. u. f. Prima. — Bewährte Lehrer d. hies. höh. Lehranstalten. — Pension. — Bei der geringen Anzahl v. Schülern besondere Berücksichtigung eines jeden Einzelnen. — Halbjähr. Coursus f. d. Einj.-Freiw.-Examen. — Seit Jahren hat das Institut stets die besten Resultate erzielt. — In dies. Sommersemester haben wiederum 7 Off.-Aspir. d. Portepce-Führ.-Prüf. u. 3 Expektanten das Primaner-Examen m. gutem Erfolg absolvirt u. 15 Aspiranten d. Einj.-Erw.-Examen bestanden. — Anfang d. Winter-Coursus am 7. Octbr. cr., Vorm. 9 Uhr. (1248) **Gaisler, Major z. D.** Bromberg, Danzigerstr. 162.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. October 1890 im Hause des Herrn Schuhmachermeister Kowalski, Klosterstraße. (1177) **A. Poplawski,** Damenschneiderin in Neuenburg Wpr.

Realprogymnasium (Weber's Schule) zu Riesenburg. Das Winter-Semester beginnt **Montag, den 13. October cr., Morgens 8 Uhr.** Zur Aufnahme neuer Schüler (auch in die mit der Anstalt verbundene Vorschule), wird der Unterzeichnete vom **9.—12. October, Vormittags von 2—4 Uhr** bereit sein. (874) **Müller, Rektor.**

Pädagogium Lahn langbewährte Erziehungsanstalt, in schöner Gebirgsgegend, bei Hirschberg i. Schlef. geles., gewährt in klein. Klassen (gymnas. u. real., Sexta bis zur Prima, Vorbereitung z. Freiwilligen, Prüfung), auch schwächer Begabten gewissenh. Pflege u. Ausbild. Prospekte kostenfrei. (8410) Oberlehrer Lange, Dr. Hartung.

Dem geehrten Publikum von Bischofswerder und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß wir unser **Publ-, Kurz- und Weißwaren-Geschäft** vom 1. October cr. nach dem Brennereiverwalter **Görke'schen** Hause am Markt verlegen werden. Indem wir angehen, daß wir durch vortheilhafte Einkäufe unseren Winterbedarf in **Putz- und Wollwaren etc.** gut assortirt haben, bitten wir gleichzeitig, uns auch im neuen Geschäftshause gütigst besuchen zu wollen und zeichnen Hochachtungsvoll (1023) **Geschw. v. Willig.** Bischofswerder, im September 1890.

Für Brennereibesitzer! I fast neue, kupferne Maisch- oder Schlempepumpe für Maschinen- oder Handbetrieb steht billig zum Verkauf bei **J. Eriebel, Hammerlein.** (1276) **Konschätzer Braun-Bier** sehr schön bei **Gustav Brand.**

Für Zahnleidende bin ich in (1094) **Riesenburg** **Hôtel Deutsches Haus** von Dienstag, den 7., bis Donnerstag, den 9. October, zu consultiren. **A. Hahn** aus Marienburg.

Mein Geschäft u. Werkplatt befindet sich vom 1. October **Unterthornerstraße Nr. 26** im Hause des Herrn **Israel.** (1143) **E. Lewinsky,** Klempnermstr. Vom 1. October befindet sich unsere Wohnung **Oberbergstr. Nr. 70, parterre.** **Geschwister Sobisch,** Damenschneiderinnen (1062)

Bettfedern gut gereinigt, das Pfd. 40, 50, 75, 1,00, Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 3, Daunen 2,75, 3,30, 4,40, 4,80, 5,50, 6, Probefedern von 10 Pfund gegen Nachnahme, **Große Betten** von **Kopfkissen** von 1,50 an **Fertige Bezüge, Laken, Inletts, Steppdecken** **Damenhemden, Pantalons u. Sacken** 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, **Kinderwäsche** in allen Größen, **Kinderwagen-Decken** in den neuesten Mustern, **Frisaderöcke u. Pantalons** **Unterhemden u. Beinkleider** empfiehlt zu billigen aber festen Preisen **H. Czwiklinski.**

Zwei Kronleuchter zu je 2 Petroleumbrennern nebst Glöden und Gölinder sind billig abzugeben; Wo? sagt die Exped. des Gesell. unt. 1148.

Bekanntmachung. Trockener, guter Torf wird, um schnell zu räumen, für 5 Mk. pro Klasten auf dem Grundstück des Herrn **Domke** in Wiewiorfen verkauft. (1071) **Carl Schleiff,** Konkursverwalter.

Holz-Verkauf. In der **Lippinker Forst** verkauft täglich der Förster **Fiebrandt** **trockenes Brennholz** **trockene Stangen** in verschiedenen Sorten sowie auch **Bauholz** zu festen mäßigen Preisen. (1020)

600 Meter starkes Kiefern-Klobenholz sind ab Ostro met stö'er Wald, hart an der Weichsel im ganzen oder in kleineren Partien abzugeben. (1089) **Fordon, 28. September 1890.** S. Dfer.

Lezte Marienburger Geldlotterie Ziehung bestimmt 8.—10. Oct. cr. **Hauptgewinne** Mk. 90000, 30000, 15000 etc. **Originallosse à M. 3** Porto u. Effte halbe Anthelle 1,50 30 Pfg. **D. Lewin, Berlin C.,** Spanauerbrücke 16.

Alleebäume [1305] Kastanien, Ahorn, Nüstern offerirt **Dom. Gr. Mouta, Fr. Luchel.**

Handlose Jagd-Patronen

Centralfeuer, Cal. 16-28 10,50 Mt., Cal. 12-14 11,00 Mt. pro 100 Stück incl. Porto und Verpackung versendet nach allen Poststationen. (1205)

Oscar Wichert,
Büchsenmacher, Dirschau.

Die besten (1297)
Sahnen-Käsechen

zu 20, 25, 30, 40, 50 und 60 Pf., empfindlich
Gustav Brand.

Für Brauereie und Hefe
zahlreiche Preise, in Waggonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Beutelmuster = Offerten.
Gustav Wolf, Berlin, Reichensbergerstr. 121.

Ausgezeichnete Speisekartoffeln (Magnum bonum)

in größeren Posten veräußert in 1308
Brayrode bei Mönchowarsk.

Einige 1000 Ctr. prima blaue und Dabersche (1279)

Speisekartoffeln

hat abzugeben
Stinshoff,
Sornsbere p. Bergschiede

Beste Dabersche Gekartoffel

150 bis 200 Centner, ab Bahnstation Pletznitz hat abzugeben
Oberförsterei Pletznitz. (1203)

Circa 3 bis 5 Waggon gute Dabersche Gekartoffeln

zum Verkauf in Eshluten per
Reidenburg. (1156)

Der Ertrag von 50-100 Morg. Zuckerrüben

ist noch abzugeben. Off. von Zuckerrüben werb. briefl. mit Aufsch. 1136 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ca. 3000 Ctr. Schmitzel

im Kaufe der Compagnie abzunehmen, zu verkaufen. Reststanten wollen sich an **S. Salomon, Berlin, Kommandantenstraße 53, werden. (1088)**

Ein Füllen

(Fuchshengst) verkauft (1181)
Weber, Festung Graudenz.

100 gut ausgefleischte Luttaner Stiere

stehen in Kattlau bei Moutowo zum Verkauf. (1152)

Zwei hochtragende Kühe

verkauft **Zimmermann, Garnseedorf. (1140)**

Bekanntmachung.
Das Grundstück Biewiorken Nr. 104, Kreis Graudenz, 310 Morgen groß, durchweg Weizenboden, soll freihändig verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt kostenfrei (1070)
Carl Schleiff, in Graudenz.

Ein sehr rentable (839)
Gastwirtschaft

verbunden mit regem Fremdenverkehr, mit voller Einrichtung, Pferde- u. Wagen, in einer klein. Stadt m. Bahnverbindung u. Wasserstr. soll umständehalber preisw. verkauft werden. Off. werb. briefl. unt. 839 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Zur gefl. Beachtung!
Vorzügliche Landgüter, darunter Ritter- und Adl. Güter, Höfe, Gasthöfe, Gasthäuser, Mühlen mit Städtgutmüllerei, Material- und Destillationsgeschäfte (Provinz Westpreußen), sowie preiswerthe Privathäuser (in Danzig), habe ich zu verkaufen an Hand. Darunter ein Haus, vorzügliche Lage (Reichstadt), worin seit 20 Jahren ein Fleisch- und Wurstgeschäft mit bestem Erfolg betrieben worden, ist Umstände halber billig bei 5000 Mt. Anzahlung zu verkaufen. Hypothekengeld fest 4%
Adolph Pohl, Danzig, (999) Pöggendorferstr. 25.

Ein feines Restaurant

wird von sofort zu pachten ges. Off. mit Preisangabe werb. briefl. unter 1109 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein alleiniges Gasthaus

im Kirchdorfe im Kr. Werder gelegen, mit ca. einer Hufe Land, bin ich Willens unter günst. Beding. zu verp. Off. werb. briefl. mit Aufsch. Nr. 1239 durch die Expedition des Ges. erbeten.

In einer mittl. Stadt Westpr. suche eine Fleischerei nebst Wurst-Geschäft

vom 15. October oder 1. November cr. eventl. auch eine passende Gelegenheit dazu, zu pachten. Offerten werden brieflich mit Aufsch. Nr. 1275 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für junge Anfänger! Eine seit etwa 40 Jahren im besten Betriebe befindliche Bäckerei

in einer lebhaften Stadt der Provinz Posen, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers mit completer Einrichtung unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst **Max Barczinski in Allenstein in Ddr. (1252)**

Verpachtung.

Zu Bromberg, Nähe des Bahnhofs, ist ein gut renovirtes Keller-Kafel, in welchem bis dato eine Gastwirtschaft betrieben wurde und das sich zu jedem Geschäfte, als: Fleischerei, Bäckerei, Speisewirtschaft etc. eignet, von sofort billig zu vermiethen. Zu erfragen **Prosmberg, Bahnhofstr. 33 (1019)**

Ein schönes Mühlengrundstück

mit unverlegb. Wasserkraft, soll wegen Krankheit des Besitzers verkauft werden. Dazu geh. 2 Hufen Land mit 6 Gebäuden und vollst. Inventar. Kaufpreis 26000 Thlr. (feste Hypothek) mit 7000 Thlr. Anzahl. Off. werb. briefl. unt. 1117 durch die Exped. d. Gesell. erb.

900000 Mark

habe vom 1. October im ganzen oder getheilt zu 4% zu vergeben. Weid. werb. briefl. mit Aufsch. 925 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Gesucht 2500-3000 Rm.

zu 5% hypothekarisch zur 2. Stelle, 1. Stelle 3000 Rm. Kreis = Sparkasse. Briefliche Anträge mit Aufsch. Nr. 1284 werden durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein tüchtigen Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, suche per sofort für mein Tuch-, Manufakturwaaren- und Confections-Geschäft. **Ascher's Nachf. J. Becker, Briesen Westpr. (1269)**

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft

suche ich per 15. October resp. 1. November einen tüchtigen, zuverlässigen (1030)

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Offerten mit Gehaltsanspruch, erbittet
A. Abraham (vorm. Max Grand) Friedrichshof Ostpr. (1030)

Einem durchaus tüchtigen Verkäufer

suche für mein Kurz-, Woll- u. Wollwaaren-Geschäft; ebenso kann eine wirklich flotte
Verkäuferin sofort eintreten. **Hermann Robert, Graudenz. (1288)**

Manufacturist per sofort gesucht.

Ein recht flotter Verkäufer kann noch sofort eintreten (mofaisch). Zeugn. u. Photogr. verl.
Berthold Liebert Nachf., Stolp. (1288)

Für mein Destillations- und Material-Geschäft

suche einen beider Landesspr. mächtigen
 jungen Mann (995) der kürzlich seine Lehrzeit beendet. D. Off. sind Photographie und Gehaltsanspruch beizufügen. **Perf. Vorstellung bevorzugt. J. Meyer, Neuenburg Westpr. (995)**

Ein tüchtiger, jüngerer Gehilfe

der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft zum 15. October cr. Stellung.
Georg Nitz, Schwet a. W. (1257)

Ein tüchtiger Verkäufer

findet in meinem Manufakturwaaren-Geschäft sofort gute Stellung.
C. Rosenthal, Liebenmühl. (1250)

Ein junger Kaufmann Materialist

34 Jahre alt, der in seiner jetzigen Stellung ca. 5 Jahre als Geschäftsführer fungirt, wünscht per 1. Januar t. J. oder später Stellung. Gesl. Off. unter 1126 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein Commis

welcher fertig polnisch spricht, vom 1. oder 15. October Stellung. Offerten mit Gehaltsanspruch und Abschrift der Zeugnisse erbittet
Gustav Goerte, Neumark. (880)

Einem tüchtigen jungen Mann

sowie einen Lehrling Sohn achtbarer Eltern, sucht für sein Colonial- und Materialwaaren-Geschäft per sofort. **C. Schwarz, Neustadt Wpr. (1029)**

Ein junger Mann

für ein Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft einer groß. Provinzialstadt v. 15. October resp. 1. November gesucht. Offerten werden briefl. unter 1251 durch die Exped. des Gesell. erb.

Ein Commis

welcher kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, findet in meinem Manufakturwaaren-Geschäft dauernde Stellung.
S. Bohn, Seeburg. (1029)

Ein Schreiber

junger Mann mit guter Handschrift, der bereits in Amts- und Standesamts-Geschäften gearbeitet hat, mit dem Rechnen vertraut ist, wird per 15. October spätestens 1. November gesucht. (992)
Werber wollen unter Angabe des Alters ihren selbst geschriebenen Gesuchen die ev. Zeugnisse über ihre bisherige Beschäftigung in Abschrift beifügen.
Wiesand, Fürstl. Rentmeister Mandnis Westpr. (992)

Ein im Verwaltungsfach geübter Schreiber

wird gesucht. Meldungen zu richten an **Stauffel, Bürgermeister, Dt. Eylau (1265)**
Evangel. unverheiratet (1273)

Amts- und Standesamts-Secretair

für sofort gesucht. Dom. Gohra bei Neustadt Westpr.

Ein junger Landwirth

sucht von sofort oder später Stellung als Beamter auf einem Gute. Näheres bei **Fahl, Waltersmühl bei Heiligenthal Ostpr. (968)**

Inspektor

sowie zum Antritt Martini d. J. einen
Gärtner (924)
Königl. Dom. Schönflies b. Schönsee Wpr. Goedeke, Administrator.

Ein mit Landwirtschaft u. Gartenbau

erfahrener Mann, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stellung als
Wirtschaftsbeamter oder Gärtner von sofort oder später. Gesl. Adressen werden brieflich mit Aufsch. Nr. 1133 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Dom. Rossowizna (600 Morg. groß)

sucht zum sofortigen Antritt einen evangelischen
Wirtschaftsbeamten der, wenn möglich, der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist. Gehalt 400 Mark. Persönliche Vorstellung bevorzugt.

Dom. Gzelanowo bei Kautenburg

sucht zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, zweiten
Wirtschaftsbeamten (beider Landessprachen mächtig). Gehalt 300 Mt., freie Station. (1260)

Ein durchaus zuverlässiger, unverheirateter Brennereiführer

wird sofort gesucht in Gilgenau per Paffenheim.

Ein Brenner

für eine Brennerei mit Handbetrieb wird zum 1. November cr. gesucht. Bewerber wollen Zeugnisse und Gehaltsansprüche pro Monat einreichen an den Ortsbesten Seibler auf Demmin bei Schönau Kr. Schlochau. (1268)

Ein einfacher, folider, erfahrener Wirthschafter

unverheiratet, wird von sofort zur selbstständigen Bewirtschaftung eines Gutes mittlerer Größe gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Meldungen postl. Ortelsburg unter **E. D. 80** erb. (1259)

Ein erfahrener Buchbindergehilfe

findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
J. Richtenstein, Buchbinderei Dirschau. (1050)

Ein Conditor

kann von sofort eintreten bei (1253)
W. Jahnke, Elbing L. Hinterstraße.

Ein Conditorgehilfe

findet dauernde Stellung bei (932)
D. F. Schwalbe, Schwet a. W.

Ein tücht. Barbiergehilfe

kann sofort, auch nach ein paar Tagen eintreten bei **A. Drenthahn, Neuenburg Wpr. (1168)**

Einem Sattlergehilfen

welcher in seinem Fache tüchtig und praktisch ausgebildet ist, sucht sofort bei gutem Wochenlohn **A. Mohaupt, Sattler- und Tapetier-Meister, Schwarzenau Kreis Wittowo, Prov. Posen. (1207)**

Ein tüchtiger Fischergehilfe

findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei Fischereimeister **Lück, Grutta p. Melno. (1227)**

Ein zuverlässiger und mächterner Manierpolier

sucht nach 10 Gesellen und einige Sattler
R. Volkmann, Mauern- u. Zimmerstr., Inowrazlaw. (1040)

2 Tischlergehilfen

finden für den ganzen Winter Beschäftigung bei **Wicht, Jezowo Wpr. (1304)**

Zwei Tischlergehilfen

auf Möbel und auf Särge finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn bei Tischlermeister **Friedrich Salecki, Katal. (982)**

1-2 tüchtige Stellmachergehilfen

sucht von sofort Stellmachermeister **Süß Allenstein. (977)**

Ein unverheirateter Gärtner

der auch Jäger ist und gute Zeugnisse über seine Brauchbarkeit aufzuweisen hat, kann sich zu Martini d. J. melden. Persönliche Vorstellung erwünscht in **Adamsheid** der Wittmannsdorf Ostpr. Bahnstation Waplig. **D. Schumacher. (1166)**

Ein ordentliches Klempner-Geselle

findet sofort dauernde Beschäftigung bei **A. Kint jr., Posen. (1053)**

Ein tücht. Schmiedegeselle

findet Stellung bei
Maschinenl. J. Jäschke, Gr. Czappeln b. Pusznitz. (929)

Ein tüchtiger Windmüller

findet dauernde Beschäftigung in (1249)
Mühle Montig b. Randnig.
Dominium **Hafenberg, Kreis Osterode Ostpr.,** sucht zu Martini 1890 einen gut empföhlenen, verheiratheten
Kutscher. (990)
Gewesene Kavalleristen bevorzugt.

Einem tüchtigen, mächternen Menschen,

der etwas schreiben kann, suche p. sofort als
Hausknecht. (984)
Derselbe muß auch das Brotausfahren mit übernehmen.
Ribbe, Gr. Falkenau. (984)

Ein Pferdewirth

welcher auch verheirathet sein kann und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet Stellung zu Martini d. J. Kavalleristen bevorzugt. Meldungen an das Dom. **Rozalec b. Neuenburg Wpr. (1173)**

Ein tüchtiger Diener

der gute Zeugnisse aufzuweisen kann, findet sofort Stellung. Dom. Bierzigbunten bei **Freiburg Ostpr. (1154)**
In **Rahenbergl. bei Neuenburg** findet sogleich gegen hohen Lohn
ein Heifnecht (1271)

Zwei Buchbinderlehrlinge

können bei mir eintreten (8029)
S. Woserau, Rosenberg Westpr. (8029)

Ein anständiger Knabe,

welcher Lust hat, die Buchbinderei zu erlernen, kann sich melden bei
Max Jang. (1145)

2 Lehrlinge

können eintreten bei **C. Hayle, Fleischermeister, Marienwerderstr. 30. (1150)**

Ein Lehrling

zur Mülerei kann von sofort unter günstigen Bedingungen eintreten bei
F. Rudnick, Mühle Lindenstein. (1161)

Ein Lehrling

kann sofort unter günstigen Bedingungen eintreten in der Conditorei von (817)
A. E. Reid, Fab. Julius Heinnold, Bromberg. (817)

Für mein Material-, Colonial- und Destillations-Geschäft

suche per sofort einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern. (1903)
Neuenburg Wpr., im Oktbr. 1890. W. A. Schwent.

Einem Lehrling

sucht **B. Lint, Sattlermeister, Schwet a. W. (1307)**

Für mein Cigarren- und Tabak-Geschäft

ein großes & ein detail sucher per sogleich einen kräftigen
Lehrling (1267)
mof. Conf. mit guter Schulbildung
Max Samuel, Stolp i. Pomern. (1267)

Ein Mülerei-Lehrling

kann sich in Mühle **Schwet, Kreis Graudenz, sofort melden. (1042)**
J. Dame f. Gesang acad. geb. (Stachhausen) Malerei erf. f. Winter Stella. Stadt od. Land. Off. sub **M. G. 553 an Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr. erbeten. (447)**

Geprüfte Weinberggärtnerin

mit gut. Zeugn. sucht unter beschr. Ansprüchen Stellung. Nähere Ausk. erb. **Witt, Bromberg, Alexanderstr. 12. (1040)**

Suche von sogleich, beziehungsweise November, eine geprüfte, evangelische, musikalische Erzieherin

fürs Land, zur Erziehung dreier Mädchen im Alter von 8, 10 u. 12 Jahren mit mäßigen Ansprüchen. Offerten **A. B. postlagernd Saalfeld Ostpr. (1040)**

Eine junge Dame

(Israel.) aus achtbarer Familie, welche einen größeren Haushalt selbstständig leiten kann und in der Schneiderei und Handarbeit geübt ist, wird als Stütze der Hausfrau für sogleich gesucht. Den Offerten sind Zeugnisse und Photographie beizufügen. (1256)

N. Conitzer Marienwerder Westpr.

Ein gewandtes, firebsames Mädchen

evangel. Religion, das gut schreiben und rechnen kann, wird zur Erlernung des Papier- u. Galanteriewaaren-Geschäfts nebst Buchhandlung zu engagieren gesucht. Polnische Sprache sehr erwünscht. Familien-Ansicht, freie Station und Wäsche.
Ausführliche Offerten ohne Briefm. werden briefl. unter 1270 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Dom. Kruschow bei Czarnikau

Wirthin

nicht über 45 Jahre alt, welche auch die Aufsicht von Kälbern und Ferkeln gründlich versteht. (805)

Junge Mädchen,

welche auf der Maschine nähen können, sucht **L. Prager. (1286)**

Ein ordentliches Stubenmädchen

findet zu Martini Stellung.
Dom. Straszewy b. Kiebin Wpr. (1193)

Ein ordentliches Dienstmädchen

wird gesucht Lindenstraße 13 rechts.
Eine noch rüstige, zuverlässige Kinderfrau findet gute Stellung bei (825)
Moris Goetz, Lössau Wpr. (825)
Eine alleinstehende Frau bittet um Beschäftigung zum Ausbessern und Wäschewaschen in und außer dem Hause. Zu erfragen Getreidemarkt 21, Hinterb. **E. Aufwartestraße w. gef. Herrenstr. 27 J**

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen à Mk. 1,- pro Schachtel.

Homburger Pastillen.

Hergestellt aus den natürl. Salzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg unter Controle des Geh. Medic.-Raths Dr. Deetz.

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen- und Darmkatarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung. Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.

Vom 1. October d. Js. ab wohne ich in dem Maler Heynschen Hause, gegenüber der Kgl. Kreisasse Zuchel. (749)

von Wesierski
Rechtsanwalt in Zuchel.

A. Uhl jr.
pract. Thierarzt
Graudenz
Oberthornerstraße Nr. 39
bei Herrn Tischlermeister
Oelschläger. (1289)

Streichfertige Oelfarben, Firnisfäcke u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

Deutsche
Thonröhren- und Chamotte-Fabrik
Münsterberg i/Schl.
Lager bei
Frucht & Steiner
Zimmer- und Maurermeister,
Culm. (1374)

Den geehrten Herrschaften beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in Graudenz als **Lohnndiener** niedergelassen habe. Da ich das größte Vertrauen der geehrten Herrschaften in anderen Städten besitze, so hoffe ich, daß es mir auch hier gelingen wird, dasselbe zu erwerben.
Mit der höflichen Bitte, bei vorkommenden Festlichkeiten, Diners, Hochzeiten u. s. w. mich glänzend mit Aufträgen beehren zu wollen, versichere ich, daß ich für prompte Bedienung stets bestrebt sein werde.
Hochachtungsvoll (905)
unterzeichnet sich
C. Wunsch, Lohnndiener,
Petersilienstr. 25.

Geschäfts-Eröffnung.
Am 1. October eröffne ich hier selbst am Markt 126, im Hause des Fleischermeisters Herrn von Schwarski ein **Bier-Depôt** für in- und ausländische Biere.
Für nur gutes Münchener Spatenbräu, Kulmbacher, Insterburger Export- und Gräter Bier in Flaschen sowie kleinen Gebinden werde stets Sorge tragen.
Strasburg Westpr.,
im September 1890.
Hochachtungsvoll
J. Engler.

Sauptgewinne:
90,000 Mark
30,000 Mark
Marienburg
Geldlotterie
Ziehung bestimmt
8., 9., 10. October cr.
Original-Loose à 3 Mark
Halbe Anthelle 1,50 Mark
Gewinnliste 20 Pf., Porto 10 Pf.
Oskar Böttger,
Marienwerder.

Blendend weißen Teint erhält man schnell und sicher, (965)
Sommersprossen verschwind. unbedingt durch den Gebrauch von Bergmann's Zitronenmilchseife, allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à Stück 50 Pf. bei **Fritz Kyser, Apotheker Kossak** in Bischofswerder und Apotheker **L. Cremer** in Hammerstein.

Arthur Krause
Uhren-, Gold- und optische Waaren-Handlung
Graudenz, Markt 22.

Uhren: Regulatoren, Wand-, Stand-, Taschen-Uhren in Gold, Silber, Weißmetall, Nickel und Stahl, Cylinder- und Anter-Werk. (1216)

Goldwaaren: Colliers, Armbräuler, Broschen, Ohrringhänge, Ohrenschnäbel, Treppe, Anhänger, Schlüsselringe, Metallorn, Chemisett- und Manschettenknöpfe u. s. w. in Gold, Double, Silber, Granaten und Corallen.

Reparaturen jeder Art werden an sämtlichen Artikeln sauber und preiswerth unter einjähriger Garantie ausgeführt.

Altenidewaaren, Ketten u. Anhänger in Gold, Double, Silber, Weissmetall u. Stahl.

90 000 Mark baar
kann man am 8.-10. October in der
Marienburg Geld-Lotterie
gewinnen, à Loos 3 M., 1/2 Anthelle 1 M. 50 Pf., Liste u. Porto 30 Pf.
3372 Geldgewinne.
Leo Joseph, Loos- u. Bankgeschäft
Berlin W., Potsdamerstraße 29. (186)

S. Engel in Posen,
Seifen-, Parfümerien- u. Fettwaarenfabrik mit Dampf betr.
gegründet 1824.
empfeht billigt unter Bürgschaft:
Niegel-, Stütz-, Fasz-, medizinische und wohlriechende Seifen, Blumen- aerüche für Taschentuch und Zimmer, Mund- und Kopfwascher, Pulver und Pasten für Gesicht und Zähne, Crystall- und Ammoniak-Soda, Crème, Strahlenstärke, Ultramarinblau, Leichte, Wagenfette (schwimmende), Waschseife und chemisch-technische Erzeugnisse aller Art. (1206)

Reines Prima
Thomas-Phosphat-Mehl
— feinsten Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franko jeder
Bahnstation.
Prima Chili-Salpeter, Superphosphat
Kainit sowie alle anderen Düngemittel
offerire unter Gehaltsgarantie.
A. P. Muscate
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.
Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der Versuchstation des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe. (8705b)

Kohlenanzünder. Hervorragendstes Etablissement dieser Branche mit Dampfkraft u. e. gens patent Maschinen. 500 St. 5.—, 1000 St. 8.50, 2000 St. 16.—, incl. Kiste ab Berlin gegen Nachn. Wiederverk. äuss. Vorzugspr. **Erste Deutsche Kohlenanzünder-Fabrik J. P. Rüfer, Berlin-Friedrichsberg.**

(4518e) **Zwanzigjähriger Erfolg.**
Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist **Professor Dr. Modeni's**
Bart-Erzeuger.
Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4 bis 6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich für die Haut. Discretester Versand. Flacon Mk. 2,50, Doppelflacoen Mk. 4. **Allein echt** zu beziehen von **Giovanni Borghi in Köln a/Rh.,** Eau de Cologne- und Parfümeriefabrik Nachher

183. Königl. Preussische Lotterie.
Ziehung 1. Klasse 7. und 8. October 1890.
Originalloose a. Depotschein: 1/2 1/2 1/4 1/8
56 28 14 7 Mk.
Anthelle: 1/8 1/10 1/16 1/20 1/32 1/40 1/64
Mk. 7 5,60 3,50 3,00 1,75 1,50 1,00
Jede Klasse gleicher Preis. — Porto und Liste 30 Pf.
Marienburg Geld-Lotterie **Köln-Lotterie**
Hauptgew. 90 000 Mk. baar Ziehung 2. Okt. 1890.
à Loos Mk. 3, 1/2 Loos Mk. 1,50. Porto u. Liste 30 Pfg. à Loos 1 Mk.
Georg Joseph, Lotterie-Geschäft.
Berlin C., Jüdenstr. 14. Teleph. n. V. 3910. (9470)

I und L Träger
in sämtlichen Normal-Profilen und Längen
von 2 bis 11 Meter empfiehlt vom Lager (1017)
Ludwig Kolwitz, Bromberg.

Für Blutarme
von hoher Bedeutung
für schwache und kranke Personen, insbesondere für Damen schwächerer Constitution ist das beste Mittel zur Kräftigung und rascher Wiederherstellung der Gesundheit
Eisencognac Golliez.
Die Gutachten der berühmtesten Professoren, Aerzte und Apotheker, sowie ein 15jähriger Erfolg bezeugen die unzweifelhaft, außerordentlich heilkräftige Wirkung gegen *Blutarmuth, Nervenkrankheiten, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzkranken, Uebelkeit, Migräne etc.* Für kräftliche und schwache Personen, insbesondere aber für **DAMEN** ein erquickendes und härtendes Mittel, welches den Organismus befestigt und Erkrankungen ferne hält. Ist selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle anderen Mittel versagen und greift die Zähne durch- aus nicht an!
Es wurde seiner heilbringenden Wirkungen wegen mit 6 Ehrenmedaillen, 10 goldenen und silbernen Medaillen prädecorirt. Im Jahre 1889 in Genè, Genè und Paris einzig prämittirt. — Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlange man stets ausdrücklich „Eisencognac Golliez“ des alleinigen Erfinders, Apoth. **Friedrich Golliez** in Murien und achte auf obige Schutzmarke „2 Palmen“. Preis à Flasche Mk. 3,50 und Mk. 6,50. — Echt zu haben in
Graudenz in den bekannnten Apotheken. (4996)

LIEBIG Company's
Fleisch-Extract
Nur echt wenn jeder Topf den Namenszug **Liebig** in **BLAUER FARBE** trägt.
Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Droguen-Geschäften, Apotheken etc. (4160e)

Salzheringe Salzheringe steigen tägl. im Preise u. daher rathsam jetzt noch schleunigst seinen Winterbedarf zu decken; noch verl. ich: Neue 1890 Mattis, schottische, feste Packung, à Tonne 20, 22 u. 24 Mk.; neue 1890 T. B. schottisch, ähnlich wie Fullheringe, à 20 u. 22 Mk.; neue 1890 Holländer prima Mattis, fetter Fisch, à 25 u. 27 Mk.; neue 1890 Holländer Selected, für herrschaftl. Tisch, à 30, 36, 40 Mk.; neue 1890 hochfeine Hlen, gar. feste Packung u. aufschmeckend, à 20 Mk.; eine Partie Waarheringe, Stück ca. 1/2 Pfd. schwer, à Tonne 18 Mk.; sämtl. Sorten zur Probe in 1/2, 1/4 u. 1/8 Ton.; eine Partie von ca. 500 Ton. v. J. Fettheringe, ganz gesund u. guten Geschmacks, à 12 u. 14 Mk. nur in 1/2 Ton. Versandt geg. Nachn. oder vorher. Einfindung des Betrages. **H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12.** (566)

Feuer-Annihilator
Siegf. Bauer
Bonn am Rhein.
Beste u. grösste Fabrik dieser Branche.
Bereite bei 2000 Bränden praktisch bewährt.

Tapeten
von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck.**

Die weltbekannte **Bettfedernfabrik**
Gustav Lustig, Berlin S. 15, versendet geg. Nachnahme, (nicht unter 10 Mk.) garantiert neue, vorzügl. füllende **Bettfedern**, das Pfd. 55 Pfg., **Halbdannen**, das Pfd. Mk. 1,20, beste Halbdannen, das Pfd. Mk. 1,75, beste Ganzdannen, das Pfd. Mk. 2,75. Von diesen Dannen genügen 3 Pfd. zum größten Oberbett. Verpackung wird nicht berechnet.

Marienburg
Geld-Lotterie. (8901)
Ziehung best. 8., 9., 10. Octbr. cr.
Hauptgew. 90 000 Mk. baar.
Loose à 3 M., 1/2 Anthelle 1 1/2 M.
J. Eisenhardt
Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.
Porto und Liste 30 Pf.

Bandstücker
grüne und weiße, haben wieder am Lager und offeriren dieselben billigst (1283)
G. Kuhn & Sohn.